

Sanierung einer Zeilenbebauung in Froschberg, Linz

Renovation of a row development in Froschberg, Linz

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold
Prof Arch DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der **Technischen Universität Wien**
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Patrick Rychtarik

[REDACTED SIGNATURE]

Wien, am _____
Datum

Unterschrift

Abstract

Die Froschberg Siedlung in Linz entstand zu einem Großteil in den Jahren 1938–41. In einer zweiten Welle kamen weitere Bauten in den 60er Jahren hinzu. Die beiden Epochen zeigen sich auch in der Siedlungscharakteristik. Der Froschberg ist eine Mischung aus Gartenstadt und Großwohnsiedlung. Die Arbeit geht auf verschiedene Probleme der heutigen Siedlung ein und zeigt mögliche Lösungen auf.

Mit dem Fokus auf Mobilität, Erschließung, Nachhaltigkeit und sozialer gemeinschaftlicher Entwicklung wird versucht ein zukunftsweisendes Stadtquartier zu etablieren. Üppige Freiräume werden in öffentliche Parks transformiert. Durch Interventionen wie einem Stadtwanderweg wird eine inklusive Nachbarschaft geschaffen, von der auch die Umgebung profitiert.

Anhand der zeilenartigen Bebauung im Norden der Siedlung wird ein exemplarischer Entwurf für eine Sanierung aufgezeigt. Die neu geschaffene abwechslungsreiche Dachlandschaft bietet den Bewohnern ausreichend Platz für Homeoffice, Urban Gardening und soziale Interaktion.

Abstract

Most of the Froschberg settlement in Linz was built between 1938 and 1941. In a second wave, further buildings were added in the 1960s. The two epochs are also reflected in the settlement characteristics. The Froschberg is a mixture of garden city and large housing estate. The work deals with various problems of today's settlement and shows possible solutions.

With a focus on mobility, circulation, sustainability and social community development, an attempt is being made to establish a future-oriented urban quarter. Lush open spaces are transformed into public parks. Interventions such as a city hiking trail create an inclusive neighborhood that also benefits the surrounding area.

Based on the row development in the north of the settlement, an exemplary design for renovation is shown. The newly created diversified roof landscape offers residents enough space for home offices, urban gardening and social interaction.

Inhaltverzeichnis

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1. Einleitung	6
2. Situationsanalyse	8
2.1 Urbaner Kontext	9
2.2 Historischer Kontext	9
2.3 Siedlungscharakteristik	10
2.4 Klimatischer Kontext	11
2.5 Fotoanalyse	16
3. Ziele der Arbeit	24
4. Methodik	28
4.1 Mobilitätskonzept	30
4.2 Erschließung	32
4.3 Entwicklung des Dachgeschosses	34
5. Resultat	36
5.1 Städtebauliches Konzept	38
5.2 Tragwerk	54
5.3 Plandarstellungen	58
5.4 Grundriss Flexibilität	66
5.5 Dreidimensionaler Schnitt mit Details	74
5.5 Schaubilder	78
6. Flächenbewertung	86
7. Conclusio	90
8. Verzeichnisse	92
8.1 Literatur- und Internetverzeichnis	92
8.2 Abbildungsverzeichnis	93
8.3 Plan- und Renderingverzeichnis	94
9. Curriculum Vitae	96

Einleitung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die Idee für dieses Thema entstammt dem bereits abgeschlossenen European Wettbewerb E16 (2021) für die Froschberg Siedlung in Linz. Es besteht sowohl seitens der Stadt Linz, als auch durch die ÖBB als Grundeigentümerin und der EBS als Gebäudeverwaltung ein reales Interesse, das Gebiet zu revitalisieren und in ein zukunftsweisendes Viertel zu transformieren. Dabei gefällt mir besonders gut die Möglichkeit anhand von einem realen Vorhaben ein innovatives Stadtquartier zu kreieren.

Nicht zuletzt haben auch meine persönlichen Erfahrungen während der Coronapandemie dazu beigetragen, mich wieder intensiver dem Wohnbau zu widmen. Eindrücklich wurde mir klar, welchen neuen Anforderungen wir uns in Zukunft stellen müssen und wie schnell sich diese ändern können. Während der Arbeit begleiteten mich folgende Fragen:

Wie wollen wir zusammenleben?

Wie sieht nachhaltiges und modernes Wohnen aus?

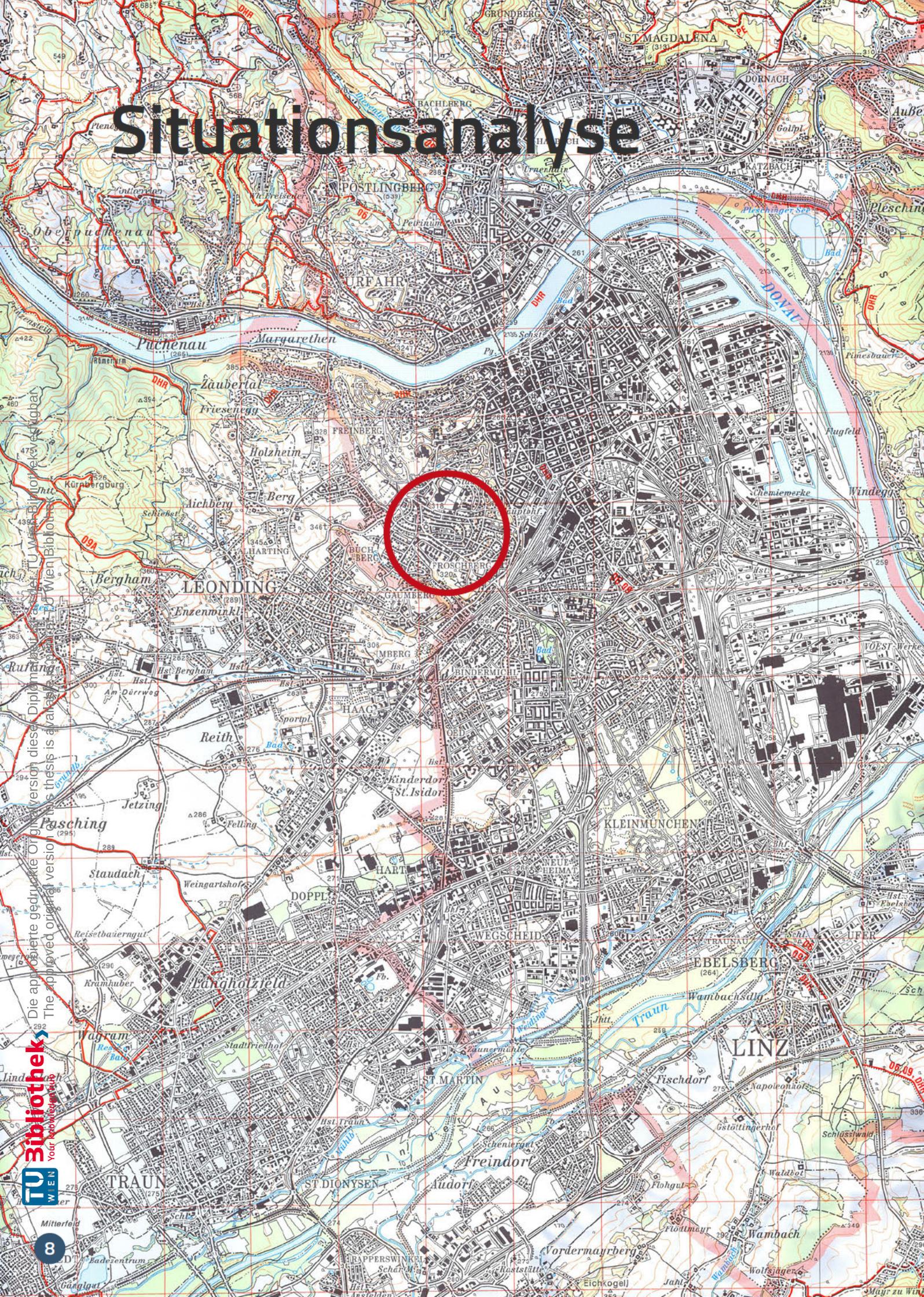
Wie lösen wir neue Anforderungen sowohl im Kleinen als auch im Großen?

Darüber hinaus hege ich schon immer ein reges Interesse am Siedlungsbau der Moderne. Viele der in die Jahre gekommenen Siedlungen der 30er, 40er, 50er und 60er Jahre müssen sich ähnlichen Problemen stellen. Mangelnde Parkmöglichkeiten und generell veraltete Mobilitätskonzepte führen zu Automobilwüsten und wenig attraktiven Freiräumen. Durch ein schlechtes Image sind die Siedlungen bei den jüngeren Generationen unbeliebt und es mangelt an einer gesunden sozialen Durchmischung. Durch die strikte Trennung von Funktionen fehlen Räume für Kultur, Arbeit und Freizeit. Nicht ausreichende Nahversorger mindern die Attraktivität der Siedlungen als Wohngebiete. Der zwar meist großzügige Grünraum ist selten sinnvoll ausformuliert und bietet kaum Aufenthaltsqualitäten. Hier sehe ich die gesellschaftliche Notwendigkeit, nachhaltige und innovative Lösungen zu finden, welche einen Abriss und Neubau obsolet machen. Ein Abriss stellt ohnehin aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen keine sinnvolle Alternative dar.

Zumal die Siedlungen ein hohes Entwicklungspotential bieten und die großzügigen Grünräume sich positiv für das gesamte Stadtklima auswirken können.

So hoffe ich, die hier gezeigten Ergebnisse können auch andernorts Anwendung finden.

Situationsanalyse



Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist durch die TU Wien Bibliothek als PDF-Datei zur Verfügung gestellt. Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist durch die TU Wien Bibliothek als PDF-Datei zur Verfügung gestellt.

TU Bibliothek
Your knowledge. Our passion.

TU
W I E N

8

Urbaner Kontext - Linz

Linz ist, nach Wien und Graz, die drittgrößte Stadt in Österreich mit ca. 208.000 Einwohnern. Die Landeshauptstadt von Oberösterreich ist an der Donau situiert und ein wichtiger Knotenpunkt zwischen Zentraleuropa und Süd- und Osteuropa. Die Stadt ist an ein internationales Zug-, Autobahn- und Schiffsnetzwerk angebunden. Der internationale Flughafen Linz befindet sich außerhalb der Stadtgrenze im Westen in Hörsching. Aufgrund der guten internationalen Anbindung stellt die Stadt einen attraktiven Standort für viele Unternehmen dar.

Typisch für eine mitteleuropäische Stadt verfügt Linz über ein historisches Zentrum, umgeben von Blockrandbebauungen aus dem späten 19. Jhd. Im Norden, Westen und Süden befinden hauptsächlich später entstandene Wohngebiete. Das Industriegebiet mit eigenem Hafen befindet sich im Osten der Stadt.

Während Linz früher vor allem den Ruf einer Industriestadt innehatte, konnte sich die Stadt in den vergangenen Jahren durch eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen und Institutionen einen Namen machen. So wurde Linz 2009 zusammen mit Vilnius als Kulturhauptstadt von Europa auserkoren.

Froschberg - historischer Kontext

Der Froschberg in Linz ist eine geologische Erhebung südwestlich der Innenstadt. Auf dem Areal befanden sich ursprünglich Lehmgruben und Ziegelwerke. Am Boden der Lehmgruben sammelte sich Wasser. So kommt der Name vermutlich von den dort hausenden Fröschen.

Der Froschberg zeichnet sich durch einen überdurchschnittlich hohen Grünraumanteil für ein innerstädtisches Gebiet aus. Teil des Gebietes sind mehrere Parks, der Botanische Garten und das Stadion Linz mit weiteren Sportanlagen. Als Wohngegend ist es eine der teuersten in Linz und besteht zum großen Teil aus frei stehenden Einfamilienhäusern und Villen. Dem gegenüber steht die untersuchte Siedlung südlich des Stadions mit einer zeilenartigen Bebauung, errichtet in der Tradition einer Gartenstadt.

Die Siedlung geht auf die Jahre 1938-41 zurück. Die Bevölkerung von Linz stieg zwischen 1869 mit ca. 50.000 Einwohnern bis 1934 auf ca. 115.000 Einwohner stark an. Danach intensivte sich das Bevölkerungswachstum nochmals bis 1951. Zudem gab es unter Einfluss des Dritten Reiches Pläne, die Stadt als industrielles, administratives und kulturelles Zentrum weiter zu etablieren. Im Zuge dessen wurden von Ende der 30er Jahre bis 1945 ungefähr 11.000 Wohnungen errichtet, so auch die Siedlung am Froschberg. Danach wurde die Siedlung kontinuierlich erweitert. So bildet die Siedlung als Ganzes ein Konglomerat verschiedenster Typologien unterschiedlicher Jahrzehnte.

Die ursprüngliche Eigentümerin, die Ostmärkische Reichsbahn, errichtete die Siedlung für ihre MitarbeiterInnen. Die heutige Eigentümerin, die ÖBB (Österreichische Bundesbahnen), vergibt durch die Gebäudeverwaltung EBS Wohnungen nach wie vor vorzugsweise an MitarbeiterInnen. Grundsätzlich wird das auch in Zukunft so bleiben und es besteht die Absicht, die bisherigen BewohnerInnen, als solche zu behalten.

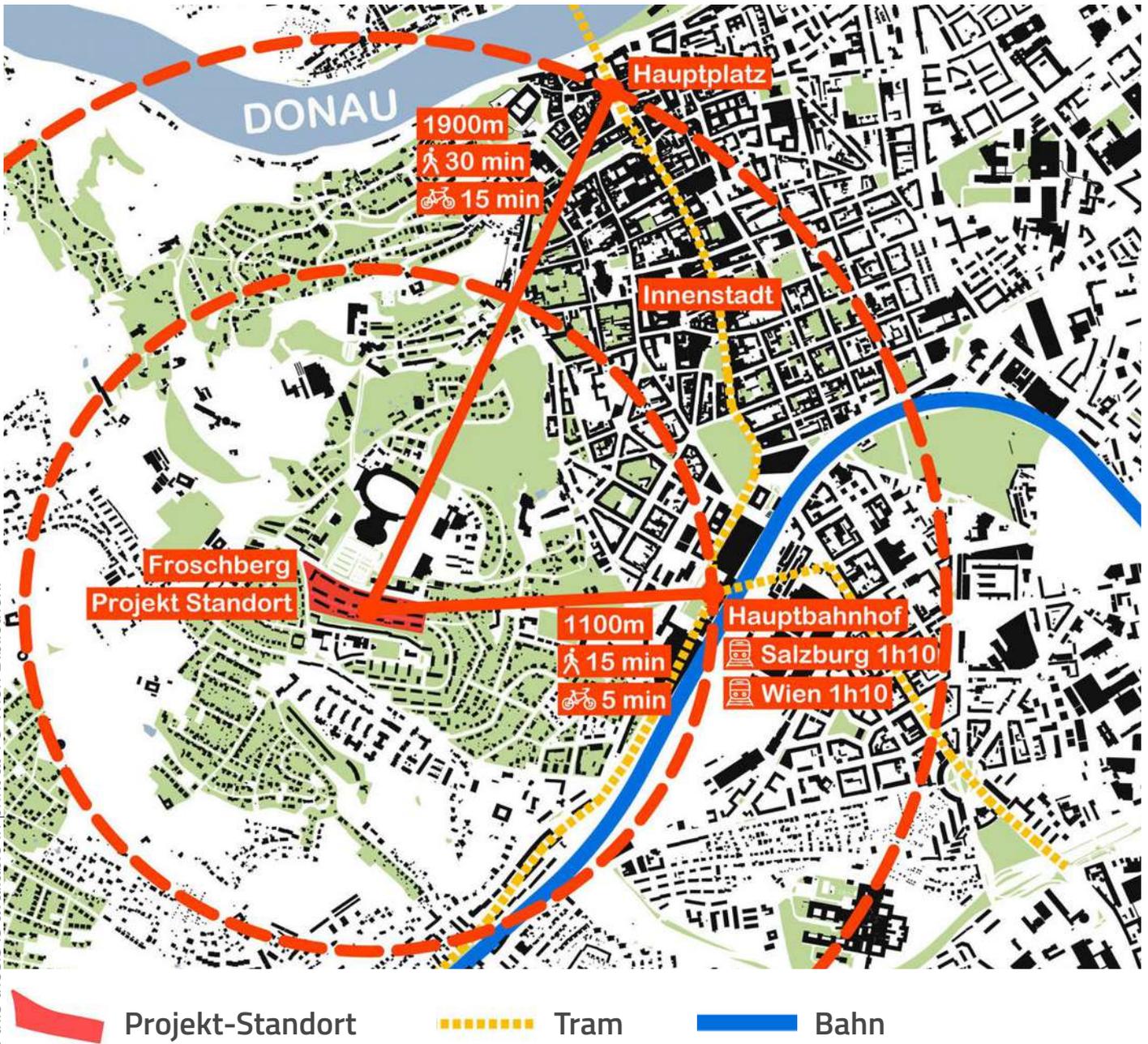
Siedlungscharakteristik

(übernommen von Mag.arch. Gerhard Lohner)

„Beim Planungsgebiet handelt sich um eine in einer parkähnlichen Grünfläche errichteten Wohnsiedlung die vom Baualter her zwei unterschiedliche Strukturen von 1940 und aus den 1960er Jahren aufweist.

Gemäß typologischer, stilistischer und architekturgeschichtlicher Charakteristik wird die 1940 errichtete Froschbergesiedlung die den überwiegenden Teil der Bebauung ausmacht in der Österreichischen Kunsttopographie als Großwohnanlage eingestuft. Die Merkmale umfassen: Mehrgeschoßigkeit (mindestens 3), urban nüchterner Charakter unter Einbeziehung historisierender (barockisierenden) Details wie Fensterfaschen und -verdachungen sowie Portale oder Portalanlagen. Von der Bauweise handelt es sich um eine Zeilenverbauung in Form von neben- oder hintereinander gereihten Hauseinheiten in regelmäßiger, rhythmischer oder freier Anordnung, die im Wesentlichen dem Verlauf der Straßenfluchten entsprechend angeordnet sind. Die Einzelelemente sind oft durch Garten oder Rasenstreifen voneinander getrennt. Die einzelnen Häuserreihen sind in gestaffelter Anordnung oder durch unterschiedliche Geschoßanzahl dem Geländeverlauf angepasst. Freiflächen sind in Form von entsprechend der Topografie geböschten Grünanlagen mit Wegen in Längs- und Querrichtung und Stiegen vorhanden.“





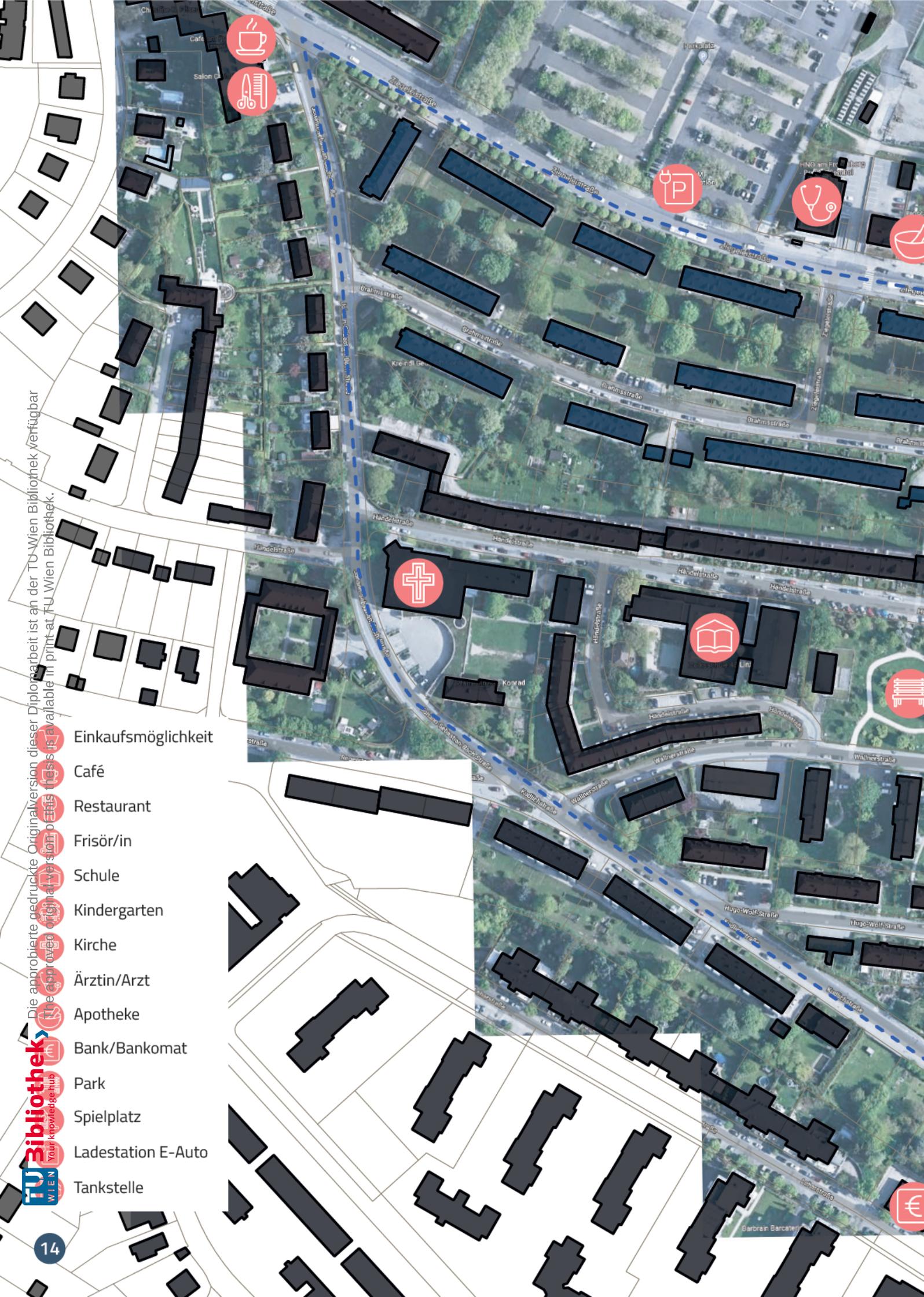
Klimatischer Kontext

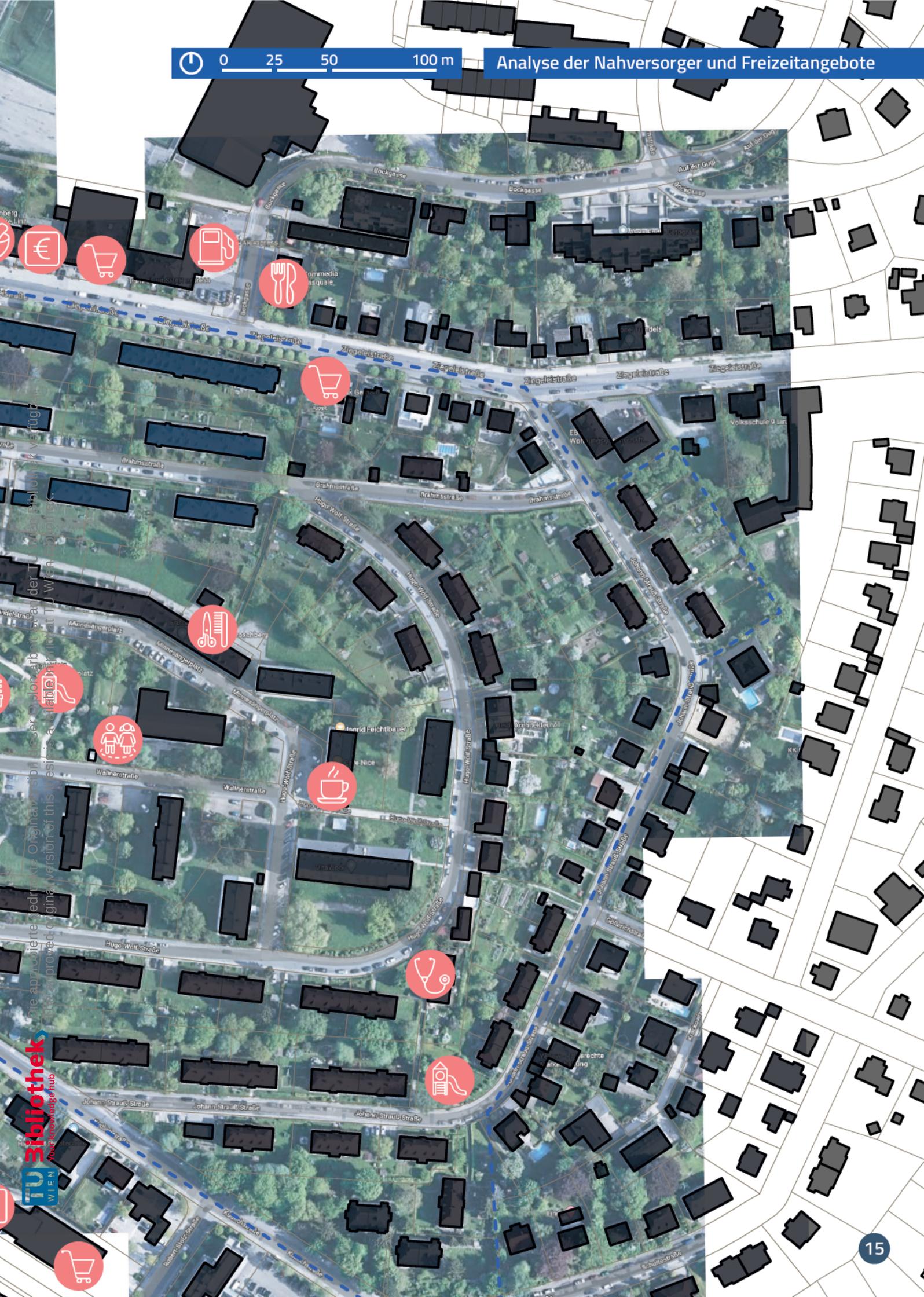
Darüber hinaus hebt die Stadt Linz in einer Stellungnahme die bedeutende klimatische Funktion des Gebietes hervor. Die Erhebung in Kombination mit dem hohen Vegetationsanteil ist ein wichtiger Faktor für Kaltluftproduktion und -abfluss. Der Froschberg bietet eine thermische Entlastung für sich und angrenzende innerstädtische Bereiche. Weitere Bebauungen und Versiegelungen sind zu vermeiden. Selbiges gilt für Maßnahmen, welche den Luftaustausch behindern könnten, wie z.B. Querbebauungen.





-  Einkaufsmöglichkeit
-  Café
-  Restaurant
-  Frisör/in
-  Schule
-  Kindergarten
-  Kirche
-  Ärztin/Arzt
-  Apotheke
-  Bank/Bankomat
-  Park
-  Spielplatz
-  Ladestation E-Auto
-  Tankstelle





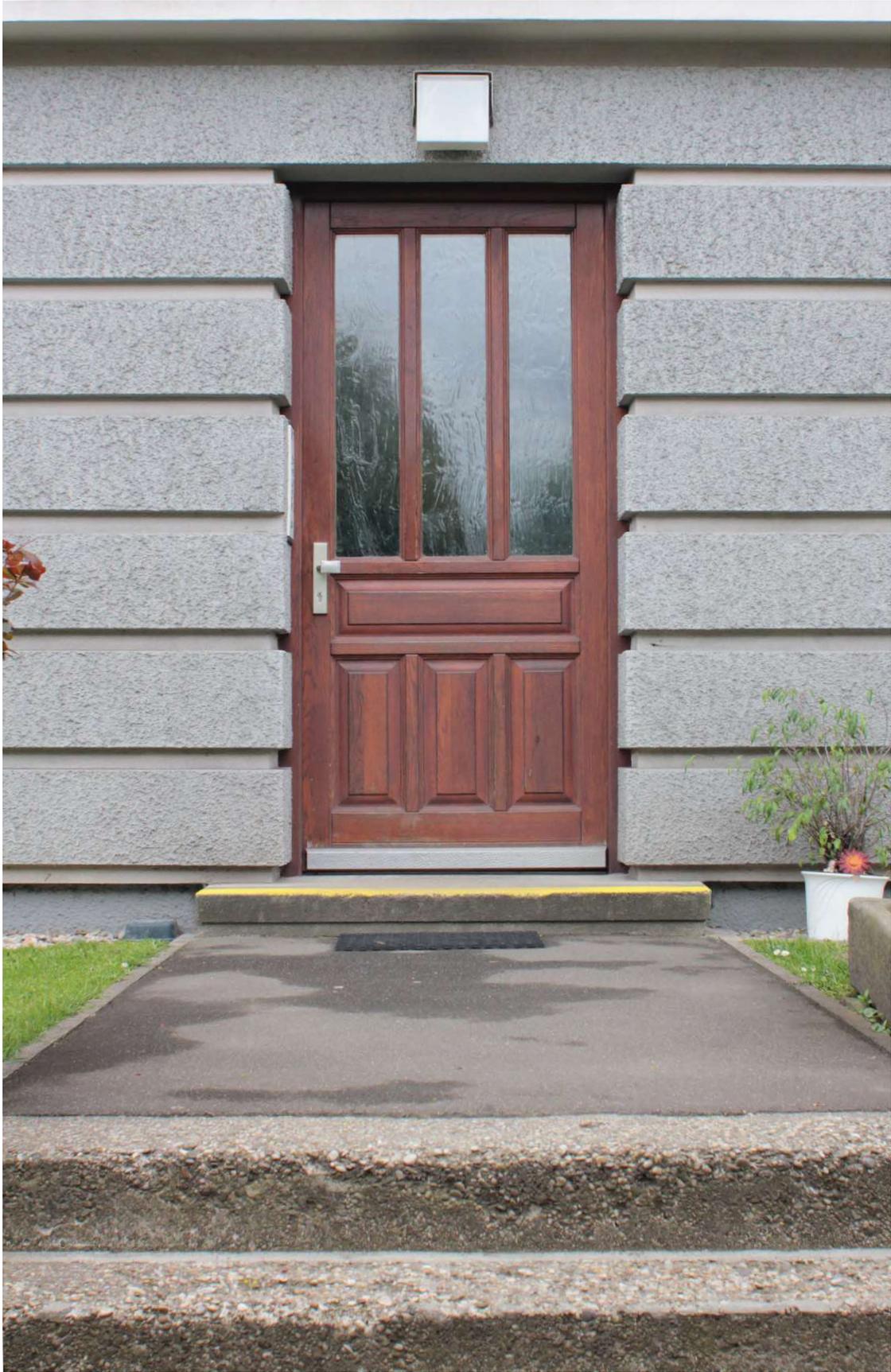
Die abgebildete redirektierte Originalversion dieser Online-Arbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. Eine verbesserte Originalversion dieser Arbeit ist ebenfalls an der TU Wien Bibliothek



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.











Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Ziele der Arbeit

Ein Ziel der Arbeit ist es, eine städtebauliche Strategie zur Aufwertung und Modernisierung der Froschberg Siedlung zu entwickeln. Dabei werden anhand einiger schematischer Darstellungen sinnvolle Lösungen für das gesamte Siedlungsgebiet vorgeschlagen. Im Speziellen wird das Gebiet mit zeilenartiger Bebauung im Norden der Siedlung, südlich des Stadions überarbeitet. Alle 16 Gebäude dieses Gebietes basieren auf derselben Hauseinheit, ein Zweispänner, wobei das Erdgeschoß ein halbes Geschoß erhöht ist. Mit verschiedenen Darstellungen wird ein Entwurf anhand der Ziegeleistraße 63, 65, 67 konkretisiert. Die gezeigten Maßnahmen lassen sich leicht auf die anderen Gebäude übertragen und sind auch so zu verstehen.

Leitgedanke meiner Arbeit ist, modernes und soziales Zusammenleben neu zu denken. Eine maximale Flächenausnutzung nach Maßstäben der Immobilienwirtschaft spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Dennoch sind die Ergebnisse keineswegs utopisch, sondern lassen sich einfach umsetzen. So war mir bei meinen Überlegungen immer der Bezug zur Realität sehr wichtig.

Wohneinheit

Alle Wohnungen benötigen einen barrierefreien Zugang. Die veralteten Grundrisse werden überarbeitet. Künftig sollen die Wohnungen für verschiedene Familienkonstellationen und Lebenszyklen anpassbar sein.

Ökologie

Wie durch die Stadt Linz erwünscht, wird die Versiegelung neuer Flächen möglichst gering gehalten. Der Baumbestand wird als erhaltenswert angesehen und für alle Fällungen werden Ersatzpflanzungen geschaffen. Außerdem ist es für mich selbstverständlich jedweden Abbruch zu vermeiden, bei jeglichen Bauvorhaben eine ökologische Bauweise anzustreben und den Ressourcenverbrauch immer wieder zu hinterfragen.

Soziales

Wie wollen wir zusammenleben? Das monofunktionale Wohnen soll aufgelockert werden und auch hausintern soll die soziale Gemeinschaft gestärkt werden. Auch das Arbeiten von zu Hause aus wird in Zukunft eine größere Rolle spielen und dafür soll ein angemessenes Angebot geschaffen werden.

Städtebau

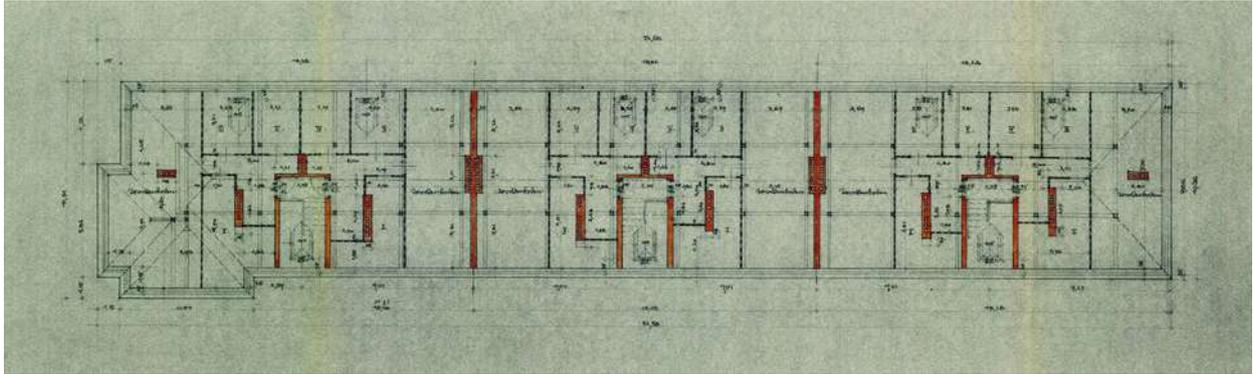
Eine moderate Nachverdichtung wird seitens der Stadt gewünscht. Zudem werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, die den Außenraum lebenswerter machen und das soziale Gefüge der Siedlung stärken.



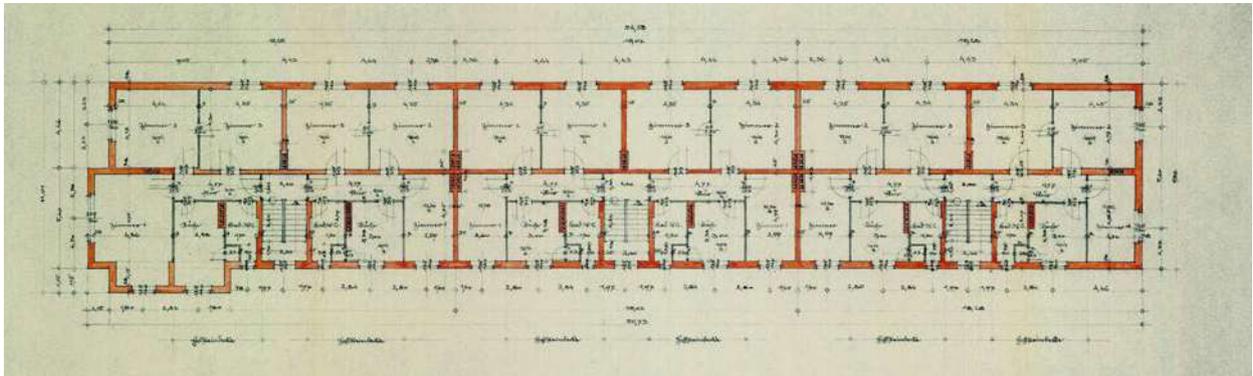
untersuchter Teilbereich der Froschberg Siedlung

Original Einreichpläne

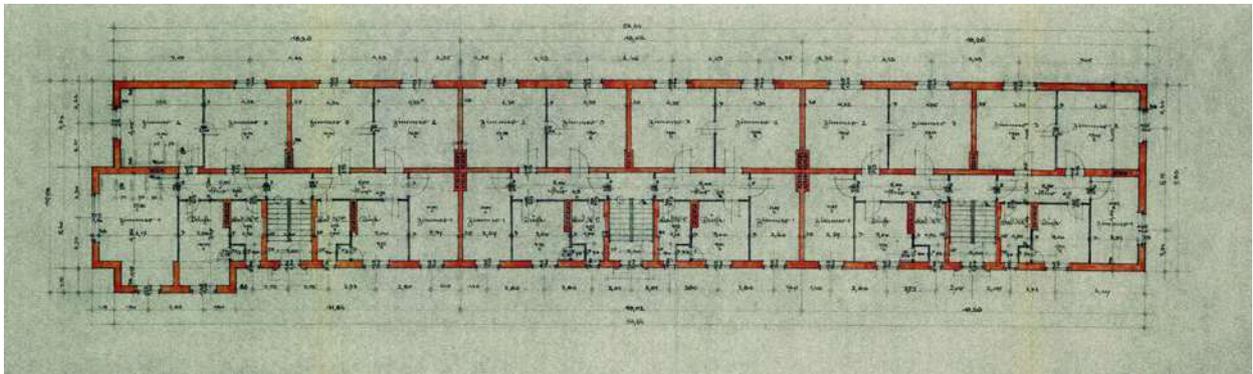
Ziegeleistraße 63/65/67



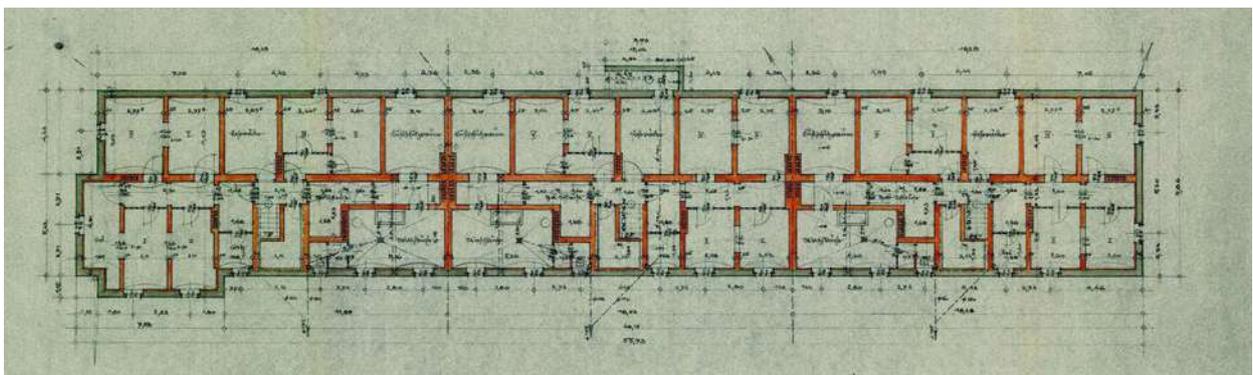
Dachgeschoß



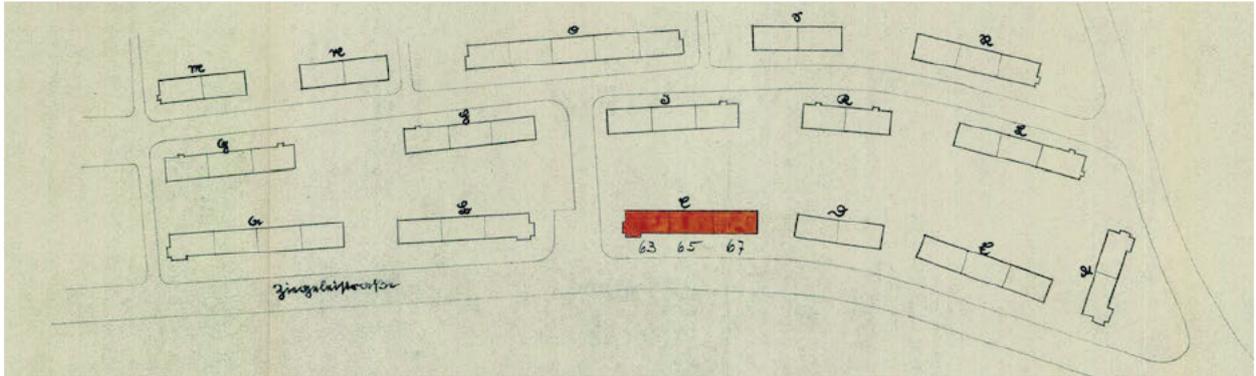
1. und 2. Obergeschoß



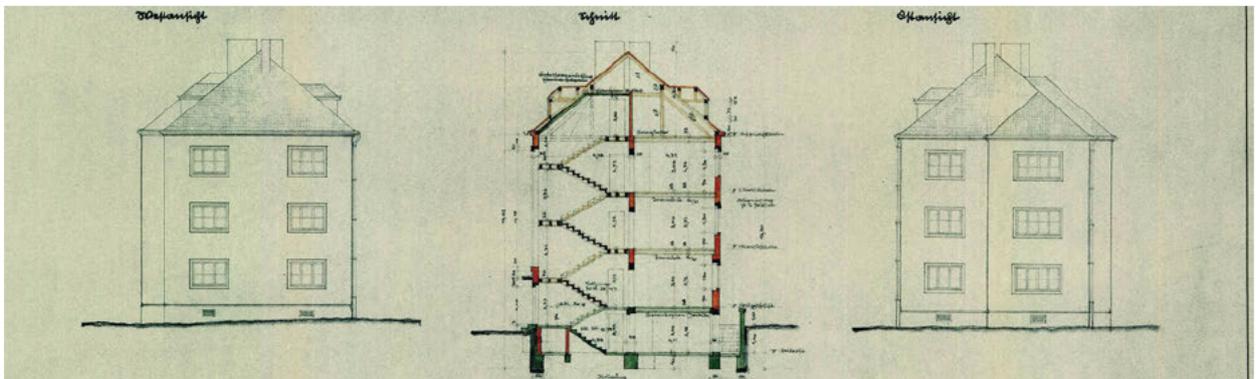
Erdgeschoß



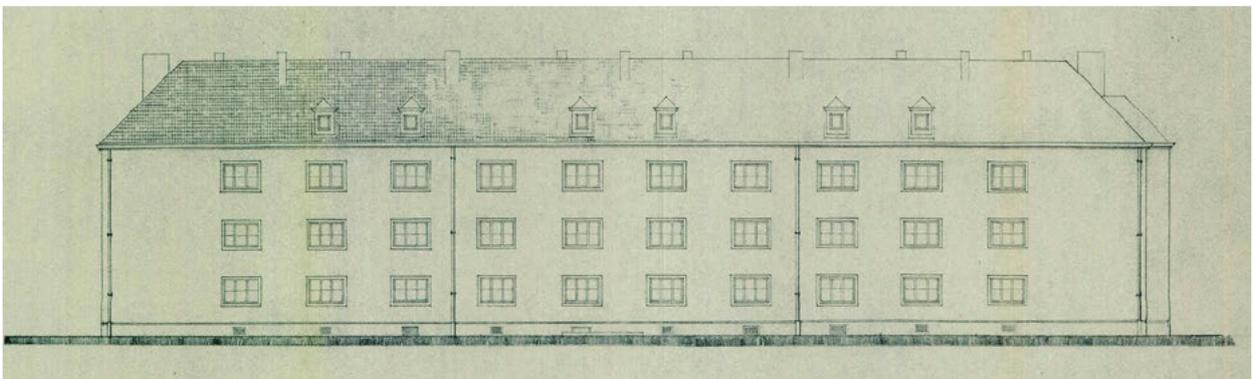
Kellergeschoß



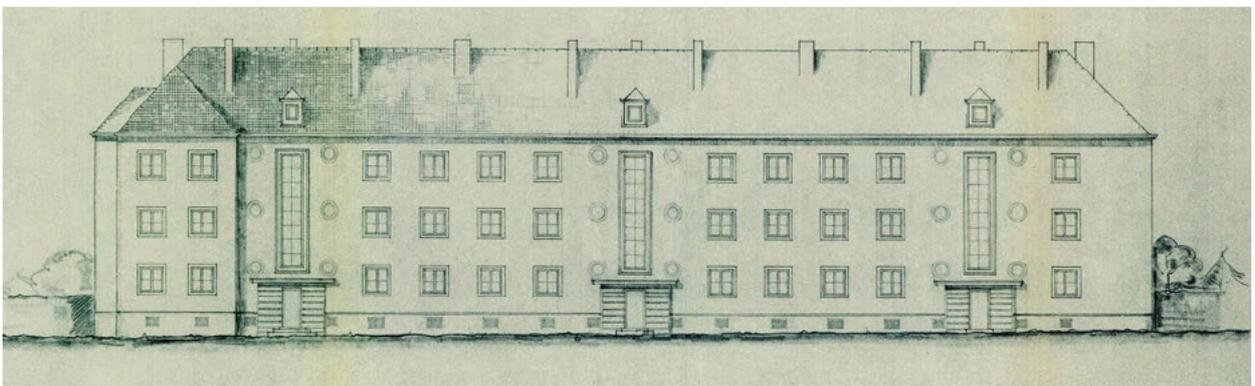
Lageplan



Ansicht West, Querschnitt, Ansicht Ost



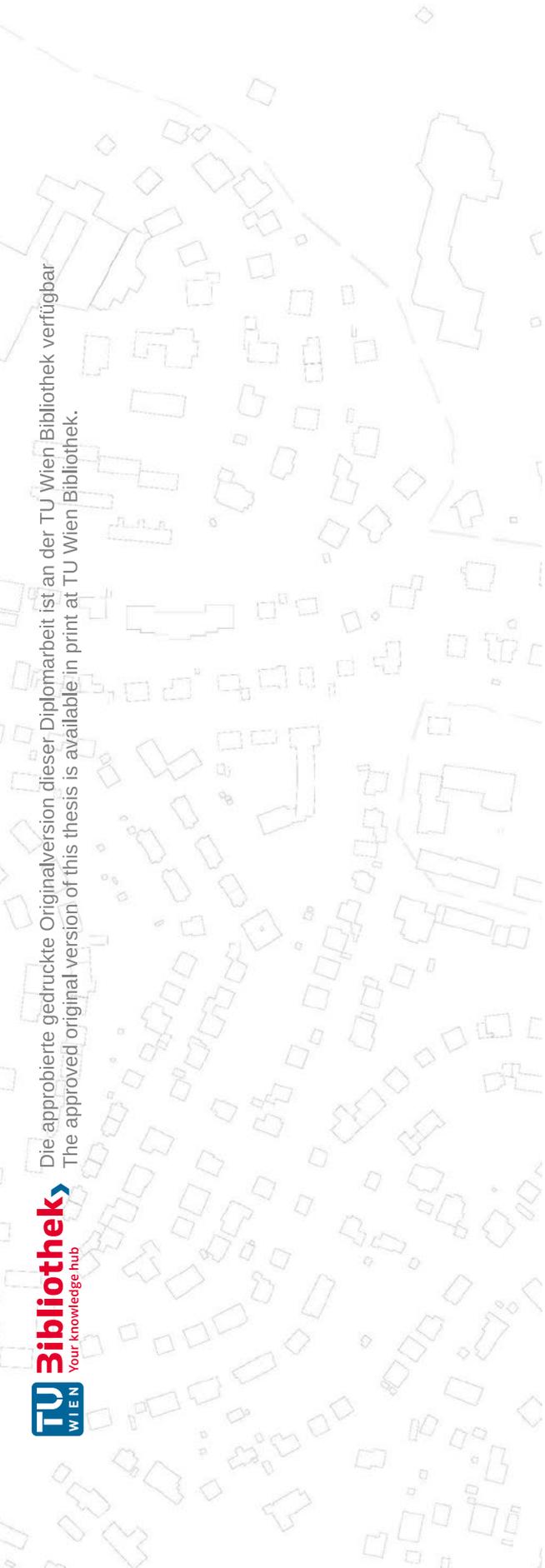
Ansicht Süd



Ansicht Nord, Eingang Ziegeleistraße

Methodik

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



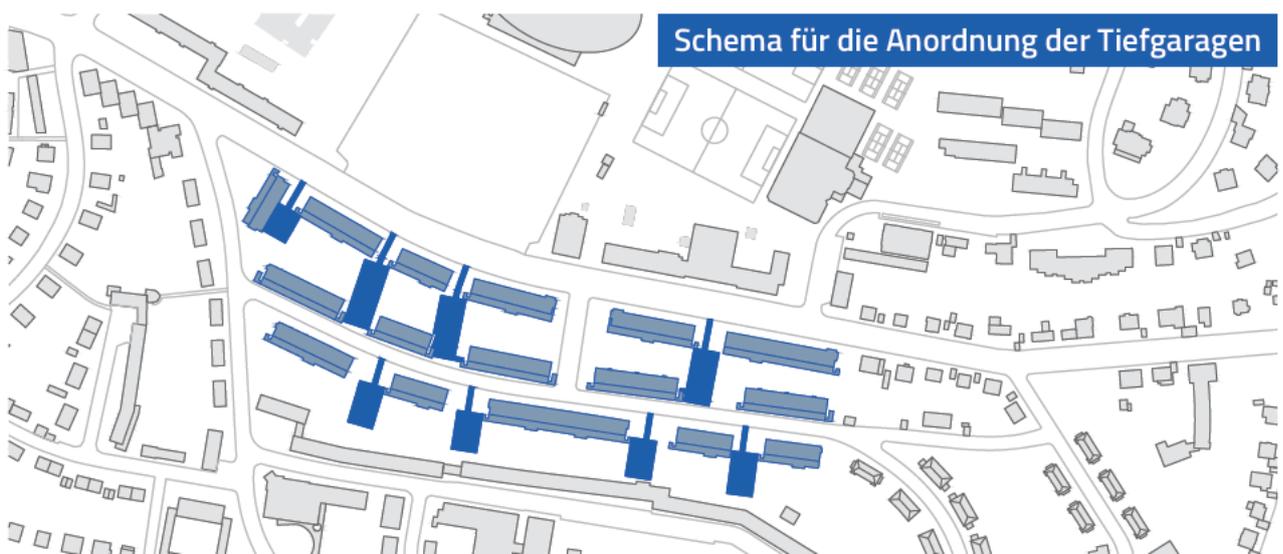
Mobilitätskonzept

Während 1960 in Österreich noch ca. 400.000 Pkws zugelassen waren, wurde 2020 ein neuer Höchststand erreicht, mit etwas mehr als 5 Millionen zugelassener Pkws. 2016 besaßen fast 80 % der österreichischen Haushalte zumindest ein Auto. Obwohl seit Jahren über eine Verkehrswende diskutiert wird, macht sich dies beim Verkehrsaufkommen noch kaum bemerkbar und wird sich vermutlich in naher Zukunft nicht ändern. Während viele Großwohnsiedlungen der 60er Jahre bereits über großzügige Tiefgaragen verfügen, war dies in den 30er und 40er Jahren noch nicht der Fall. So leidet das Straßenbild der Siedlung Froschberg durch die zugeparkten Straßen.

Um dieses Problem nachhaltig in den Griff zu bekommen, schlage ich vor, alternative Parkmöglichkeiten zu schaffen und zusätzlich niederschwellige Alternativen zu Pkws anzubieten. Grundsätzlich lässt sich dies zentral oder dezentral lösen.

Der Parkplatz vor dem Linzer Stadion würde sich als Standort für einen zentralen Mobility Hub eignen. Hier könnten sowohl die Stellplätze, welche durch den Bau wegfallen würden, als auch der Bedarf an Parkmöglichkeiten der umliegenden Haushalte leicht kompensiert werden. Auch städtebaulich kann der Baukörper zur Verbesserung beitragen indem er die Straßenfront schließt. Es entsteht ein Mobilitätsknotenpunkt, der den Froschberg mit der Innenstadt, dem Hauptbahnhof und dem Flughafen verbindet. Dennoch sprechen einige Punkte gegen diese Variante. So macht die befahrene Ziegeleistraße den Standort für Fußgänger und Radfahrer weniger angenehm. Außerdem stellt sich grundsätzlich die Frage, wie gut der Mobility Hub von weiter entfernten Haushalten angenommen wird. Auch wenn ich mich bei meiner Arbeit letztendlich gegen diese Variante entschieden habe, handelt es sich um eine äußerst effiziente Option und diese sollte zumindest diskutiert werden.

Alternativ lassen sich Tiefgaragen zwischen den Häusern errichten. Zum Froschberg hin lassen sich diese in den Hang integrieren. Der Straßenraum wird teilweise begrünt und mit Ladestationen für E-Autos aufgerüstet. Wo immer möglich, werden Fahrradstreifen integriert. Zusätzlich können kleinere Leihstation für E-Bikes und Scooter im Eingangsbereich der Gebäude situiert werden. Der Aufwand für dieses Vorhaben ist ungleich höher, bietet jedoch auch einen höheren Komfort und erscheint für die gegebene Situation praktikabler.



Vorgehängte Fassade und Dach
mit Photovoltaik Paneelen

Parkdecks 4xOG, 2x UG
ca. 600 Stellplätze

Kompensation für
Stadion und Siedlung

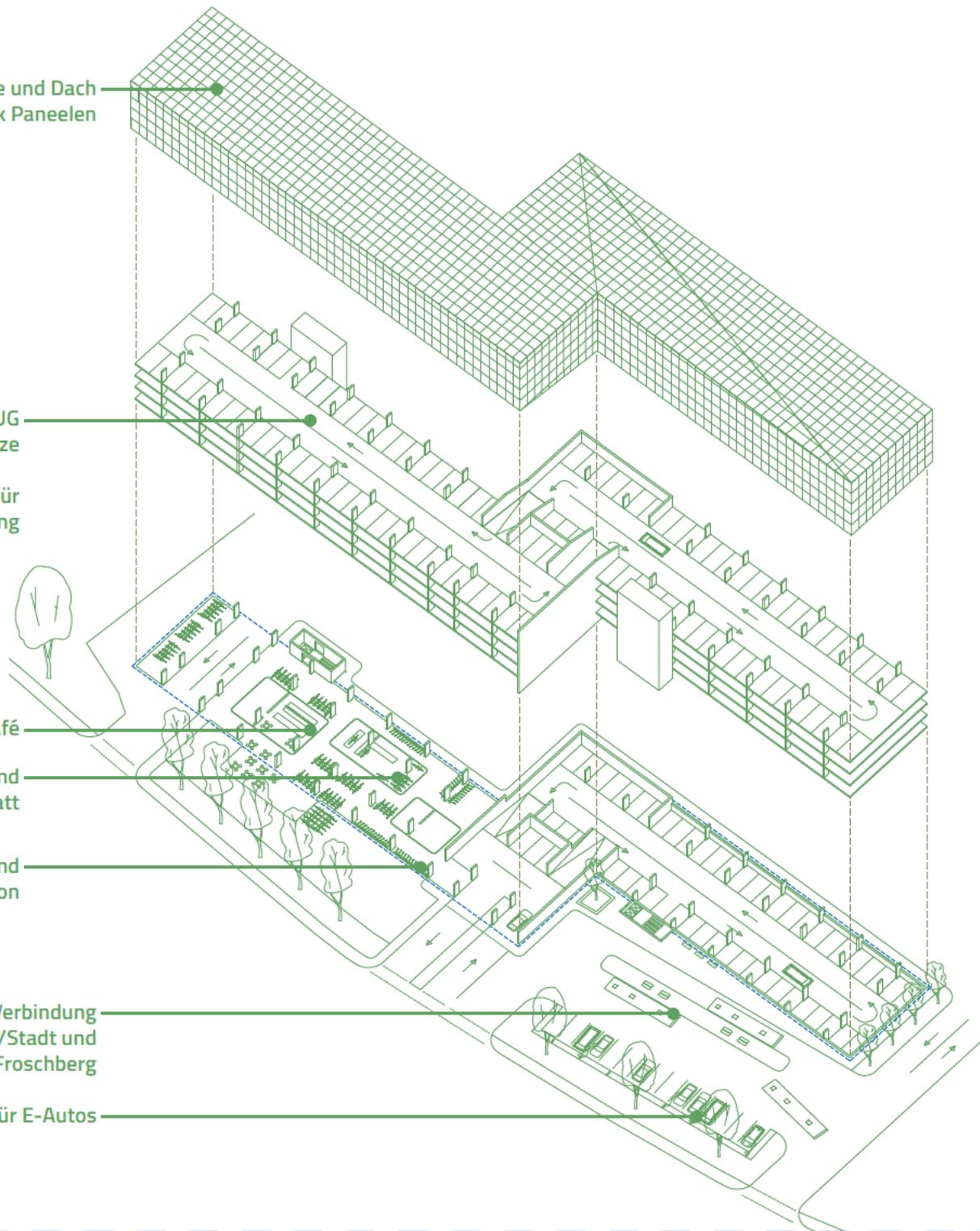
Café

Fahrradshop und
-werkstatt

E-Bike und
E-Scooter Station

Busstation als Verbindung
zwischen Bahnhof/Stadt und
Froschberg

Ladestationen für E-Autos



Konzept für einen Mobility Hub



Erschließung

Ein wichtiger Punkt bei der Modernisierung von Siedlungen ist das Herstellen einer Erschließung nach modernen Maßstäben. Gemeint ist, allen Wohneinheiten einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Viele Siedlungen sind durch 2-Spanner erschlossen. Die unterste Wohnebene liegt meistens ein Halbgeschoss über dem Erdboden. Diese Maßnahme ist durchaus sinnvoll, um ein Einsehen durch Passanten zu verhindern und auch in der unteren Wohnebene ein gewisses Maß an Privatsphäre zu schaffen. Im Falle des untersuchten exemplarischen Hauses in der Froschberg Siedlung liegt das Erdgeschoss etwas mehr als einen Meter über dem Gartenniveau (lt. Querschnitt Bestandsplan).

Durch diese Umstände kann ein Aufzug nicht einfach an das Gebäude angestellt werden, da sonst vom Zwischenpodest aus immer noch ein halbes Geschoss via Treppe überwunden werden muss. Zu Beginn meiner Arbeit habe ich mich mit verschiedenen Varianten auseinandergesetzt. Dabei gelangte ich schnell zu der Erkenntnis, dass ein Laubengang als neue Erschließung viele Vorteile mit sich bringt. So können alle Wohneinheiten einer Ebene mit nur einem Aufzug und einem Treppenhaus erreicht werden. Außerdem kann der Laubengang als Ort der Kommunikation dienen und eine Erweiterung des Wohnraumes darstellen. Voraussetzung hierfür ist natürlich eine dementsprechende Gestaltung.

Variante A

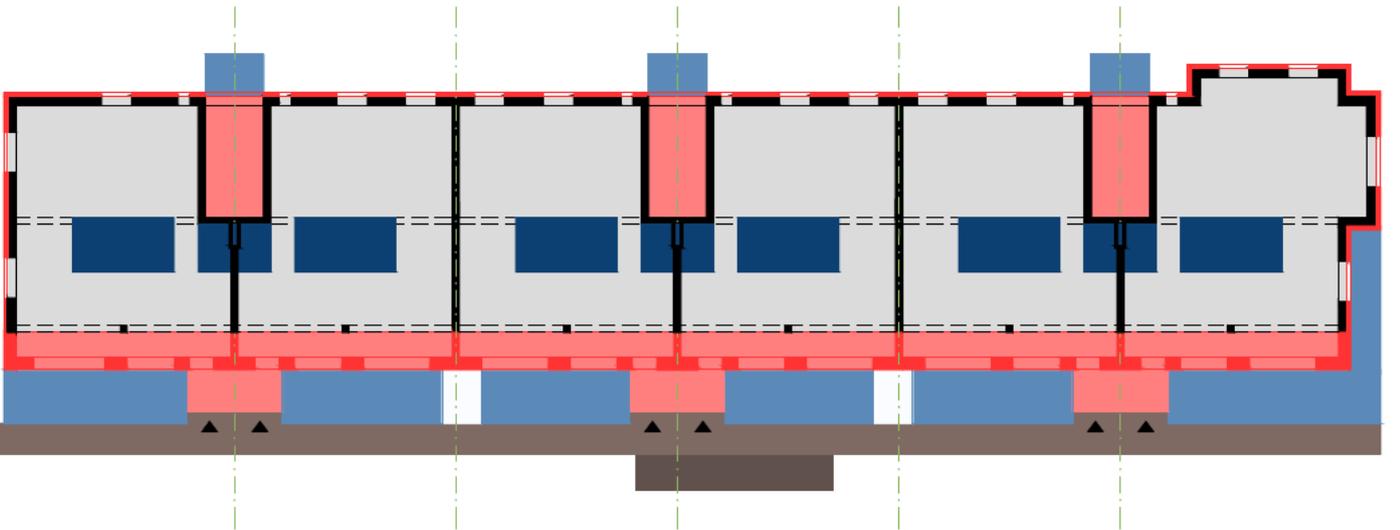
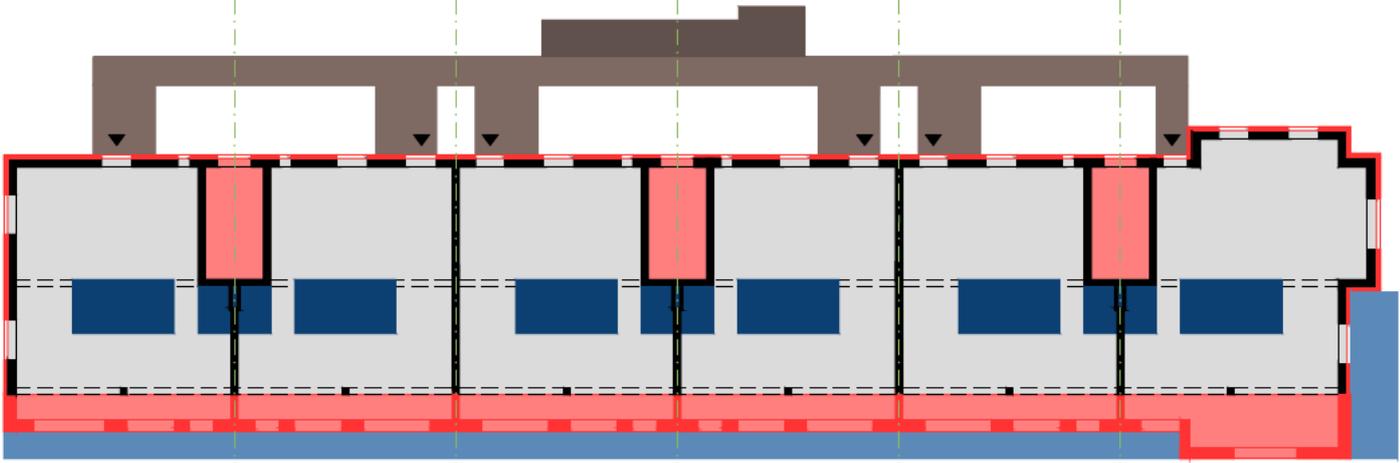
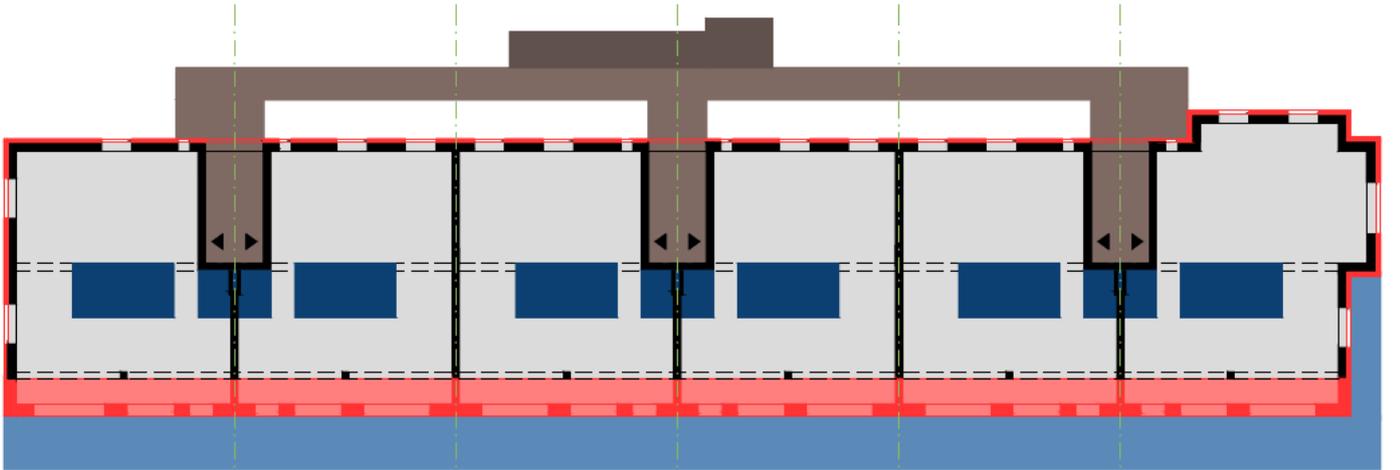
Das Stiegenhaus wird entkernt und dient für jeweils zwei Wohnungen als privater Vorraum. Hier können auch Fahrräder oder Kinderwägen verstaut werden. Der Laubengang auf der Nordseite hat den Nachteil, an den Schlafräumen vorbeizuführen. Daher wird dieser mind. 2 m von der Fassade abgerückt.

Variante B

Die Variante ähnelt Variante A. Auch hier wird ein neuer abgerückter Laubengang auf der Nordseite des Hauses errichtet. Da jede Wohnung einen neu geschaffenen eigenen Zugang erhält, kann das ehemalige Treppenhaus als flexibler Raum dienen. Dieser kann je nach Bedarf der einen oder der anderen Wohnung zugeordnet werden.

Variante C

Durch Variante C wird untersucht wie es sich verhält den Laubengang auf der Südseite des Hauses anzubringen. Die Nordfassade unberührt zu belassen und sich mit der Erweiterung ausschließlich auf die Südseite des Hauses konzentrieren ist sicherlich ein Vorteil. Dies erleichtert zum einen den Bauablauf; zum anderen wird weniger in das Erscheinungsbild der Siedlung eingegriffen. Die Bewohner müssen jedoch beim Zugang zu ihrer Wohnung oftmals an den privaten Freiräumen der Nachbarn vorbei. Das fördert die Kommunikation im Haus, beeinträchtigt aber auch die Privatheit der Wohnbereiche. Um dem möglichst entgegenzuwirken, wurden die Terrassen durch neu geschaffene Vorräume und Durchbrüche voneinander getrennt. Dies ist die Variante, für die ich mich letztendlich auch in meinem Entwurf entschieden habe.



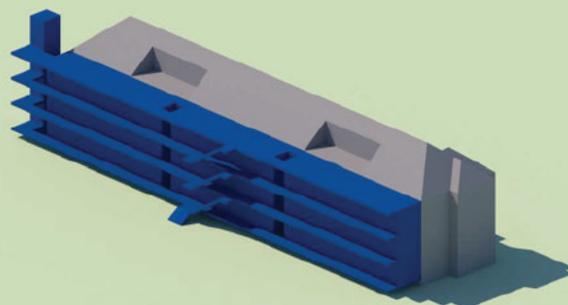
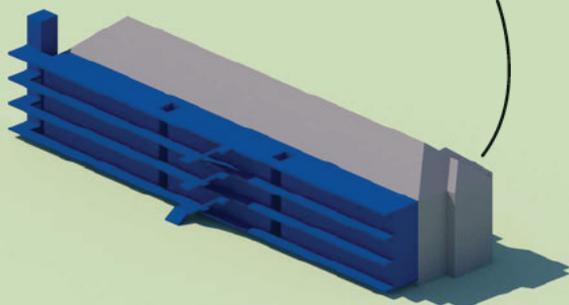
■ Erschließung und allg. Freiraum
■ Privater Freiraum

■ Wohnraum bestand
■ Wohnraum Erweiterung

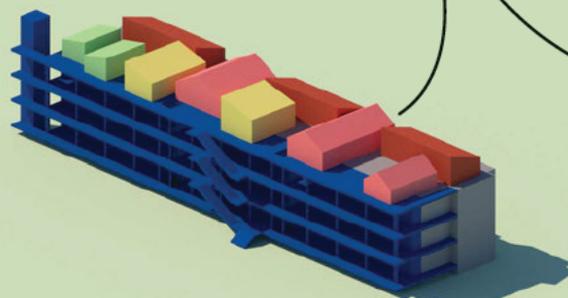
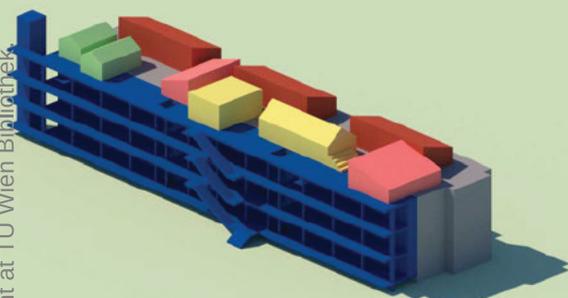
■ Kernzone Sanitär

Entwicklung des Dachgeschoßes

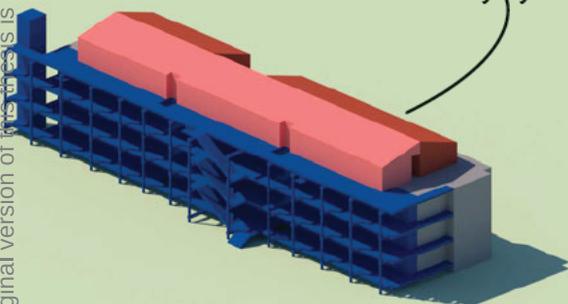
Bestand mit Zubau



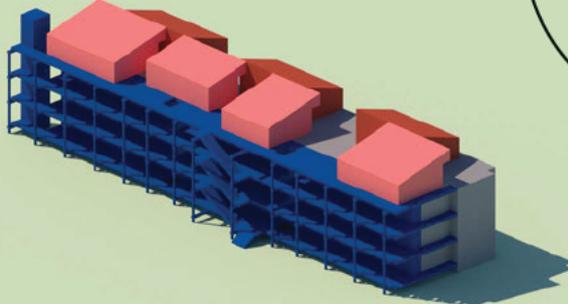
verschiedene freie Anordnungen von neuen Baukörpern mit verschiedenen



Neuer Dachaufbau mit Satteldach und einem Mittelgang



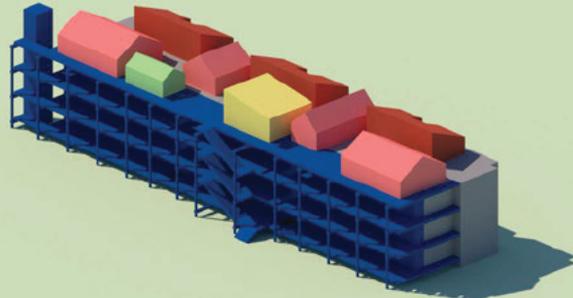
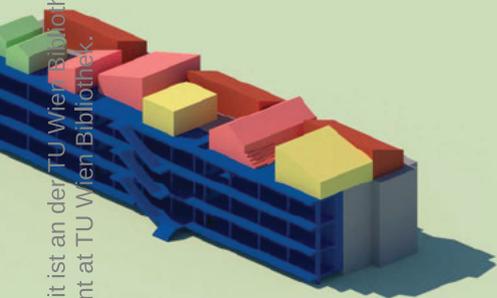
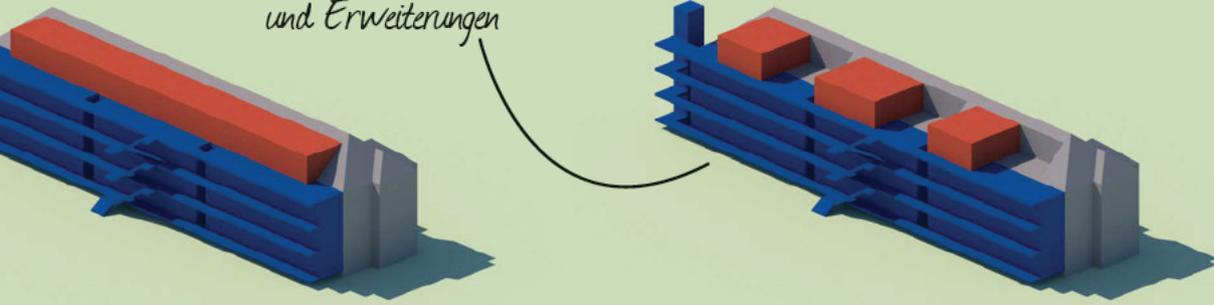
als Ganzes werden die Dachschrägen eines Satteldaches beibehalten



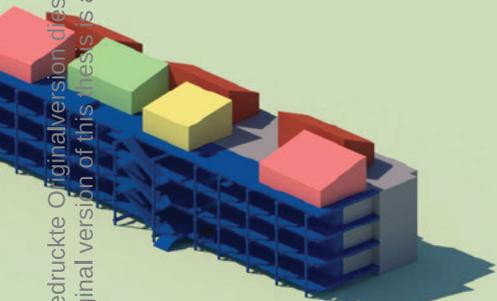
Besonderes Augenmerk während des Entwerfens habe ich auf das Dachgeschoss gelegt. Die bestehenden Satteldächer sind ein wichtiger Bestandteil im Erscheinungsbild des Ensembles. Leider ist diese Dachform für den täglichen Gebrauch eher ungeeignet. Es war ein sorgfältiges Abwägen nötig, ob und wie viel vom Bestandsdach abgebrochen wird. Letztendlich stand für mich aber der Nutzen durch die Bewohner im Vordergrund. So habe ich mich für eine Variante entschieden, bei der das Bestandsdach komplett abgebrochen wird. Die einheitlichen Dachschrägen der neuen Baukörper können als Zitat der alten Dachform gesehen werden. Die kleinteilige freie Anordnung ermöglicht freie Bewegungsflüsse durch die neue Dachlandschaft. Es entstehen kleine Plätze, die dazu einladen, bespielt zu werden.

nein Dachformen

Bestandsdach mit Einschnitten
und Erweiterungen



finales Ergebnis
einheitliche Dachschrägen als
Zitat der alten Dachform



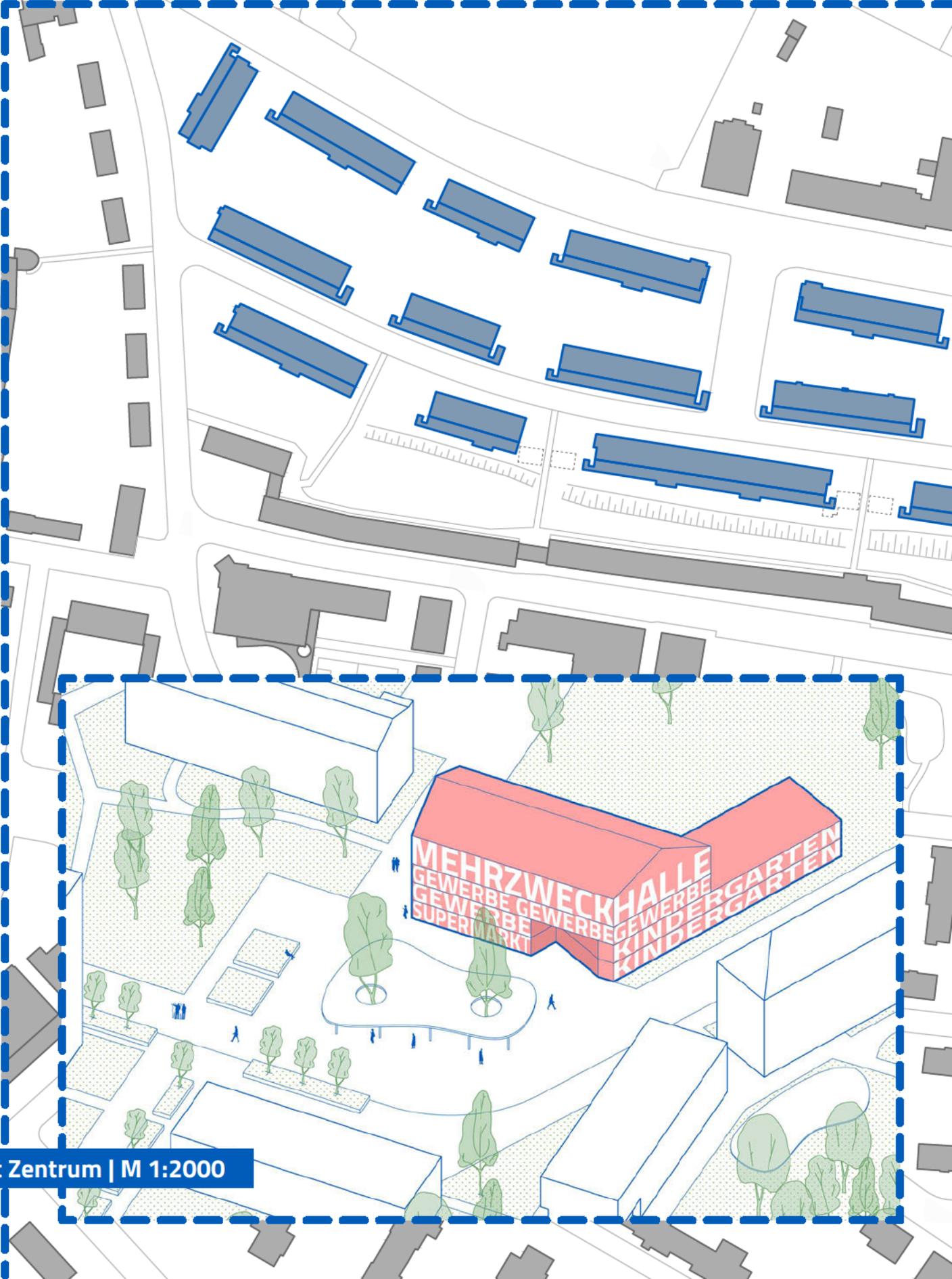
Resultat

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

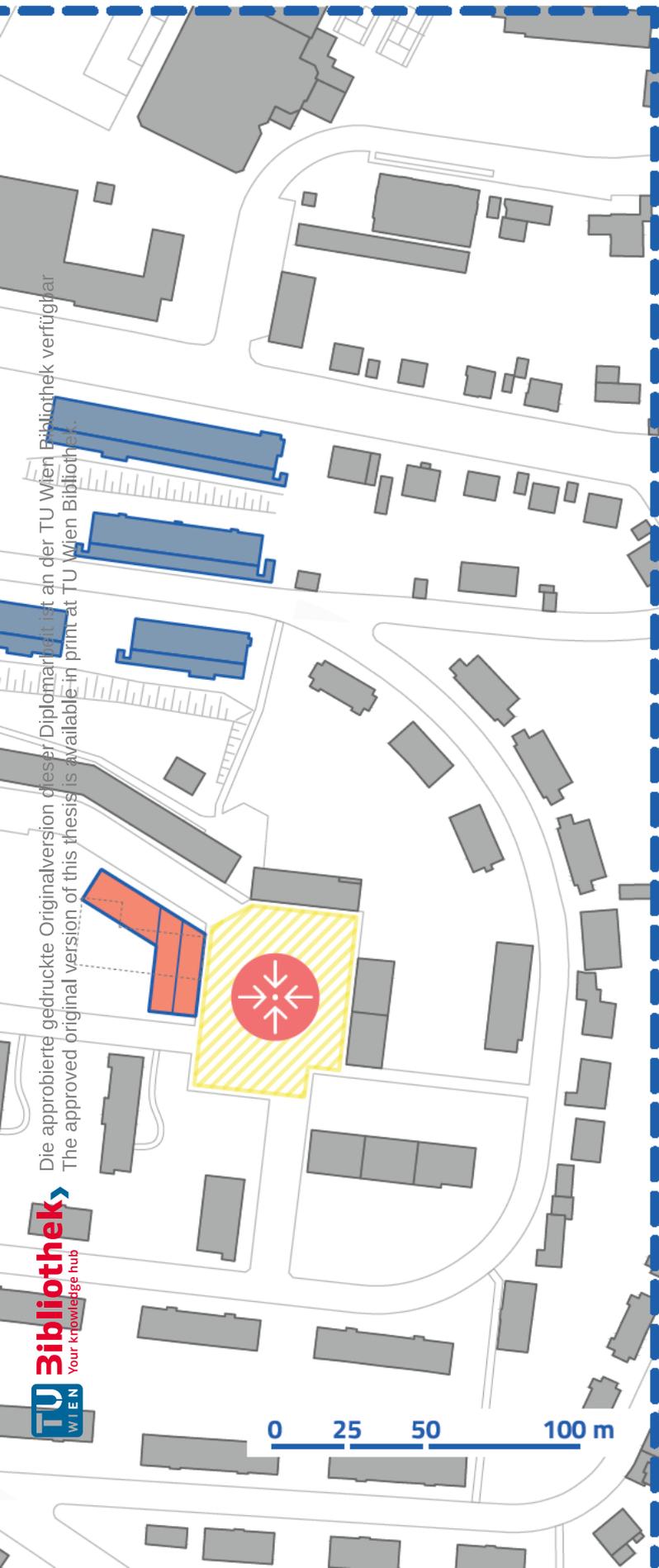


Städtebauliches Konzept

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Konzept Zentrum | M 1:2000



Multifunktionsgebäude mit Platz

Auf städtebaulicher Ebene wird ein zentraler Platz mit einem neuen multifunktionalem Gebäude etabliert. Der aktuelle Platz wird leider von parkenden Autos dominiert und auch die wenigen dort ansässigen Gewerbe wirken wenig frequentiert. Das westlich angrenzende Kindergartengebäude wirkt in seiner jetzigen Form deplaziert und nutzt den zur Verfügung stehenden Raum nicht aus. Durch ein neues Gebäude kann der Kindergarten im Innen- und Außenraum sogar vergrößert werden. Durch neue Funktionen wird der Platz zusätzlich belebt. Idealerweise kann hier ein Supermarkt als Nahversorger fungieren. Um das fast monofunktionale Wohngebiet aufzulockern werden Flächen für Gewerbe geschaffen. Hier können Büros, Start-ups und Dienstleister wie Ärzte, Anwälte oder Reisebüros Platz finden. Das neu geschaffene Areal stiftet Identität für den gesamten Froschberg. Um diese Zugehörigkeit zu stärken wird sinnvollerweise ein Mehrzweckraum untergebracht. Hier können kulturelle Veranstaltungen oder einfach Grätzltreffen stattfinden.

Kindergarten (Abbruch) - 650 m²

Kindergarten neu - 2x 400m²

Supermarkt - 300 m²

Gewerbe - 500 m² + 300 m²

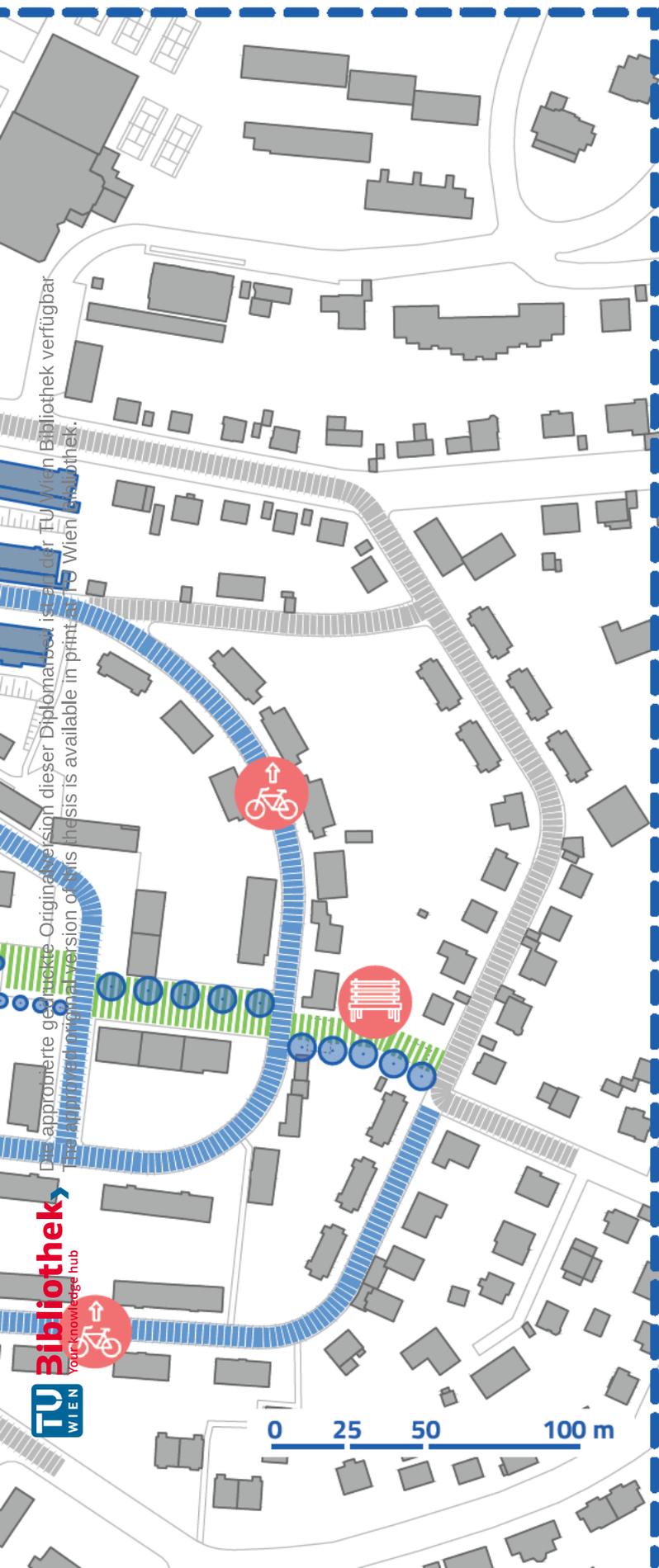
Mehrzweckraum / Veranstaltung - 500 m²

0 25 50 100 m

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Konzept Straßenraum | M 1:2000

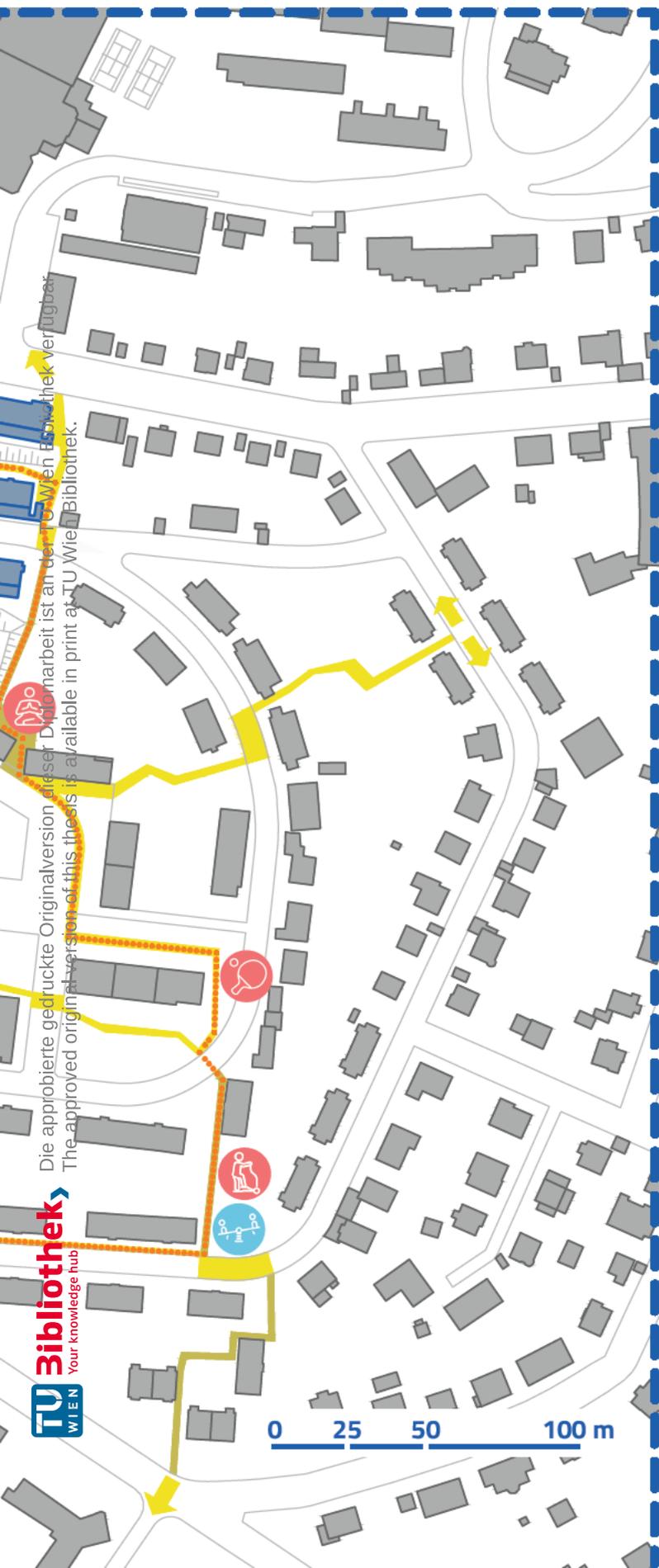


Neue Straßenhierarchie

Blau gekennzeichnete Straßen werden verkehrsberuhigt. Parkplätze werden reduziert und Bäume gepflanzt bzw. Beete mit Sitzmöglichkeit angelegt. In regelmäßigen Abständen werden E-Ladestationen für Autos integriert. Als Einbahnstraßen mit nur einer Fahrtrichtung lässt sich hier auch ein eigener Fahrradstreifen integrieren.

Grün gekennzeichnete Straßen stellen neu angelegte Baumalleen dar. Dies ist eine komplett autofreie Zone, welche mit großzügigen Bepflanzungen und Sitzmöglichkeiten zum Flanieren einlädt. Außerdem wird durch die neu geschaffene Verbindung in Richtung Gollerichstraße der östliche Teil besser an das Zentrum angebunden.





Fußgängerwegenetz mit Rundwanderweg

Die bestehenden Fragmente von Fußwegen abseits der Straßen werden zu einem Wegenetz verbunden, welches sich über die ganze Siedlung erstreckt. Der üppige Grünraum wird so erfahrbar gemacht und lädt zum Spazieren ein. Fußgängerübergänge werden zu Zebrastreifen mit Bremsschwellen ausgebaut. Entlang der orangefarbenen Linie wird ein Stadtwanderweg mit insgesamt 1,7 km Länge angelegt. Entlang diesem werden verschiedene Sportstationen integriert. So können hier auch Menschen von außerhalb der Siedlung Sporteln, Wandern oder einfach Sonne tanken. Dies ist ein wichtiger Baustein für ein inklusives Stadtviertel. Zusätzlich wird zu den zwei bestehenden Spielplätzen ein weiterer im nördlichen Teil untergebracht.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



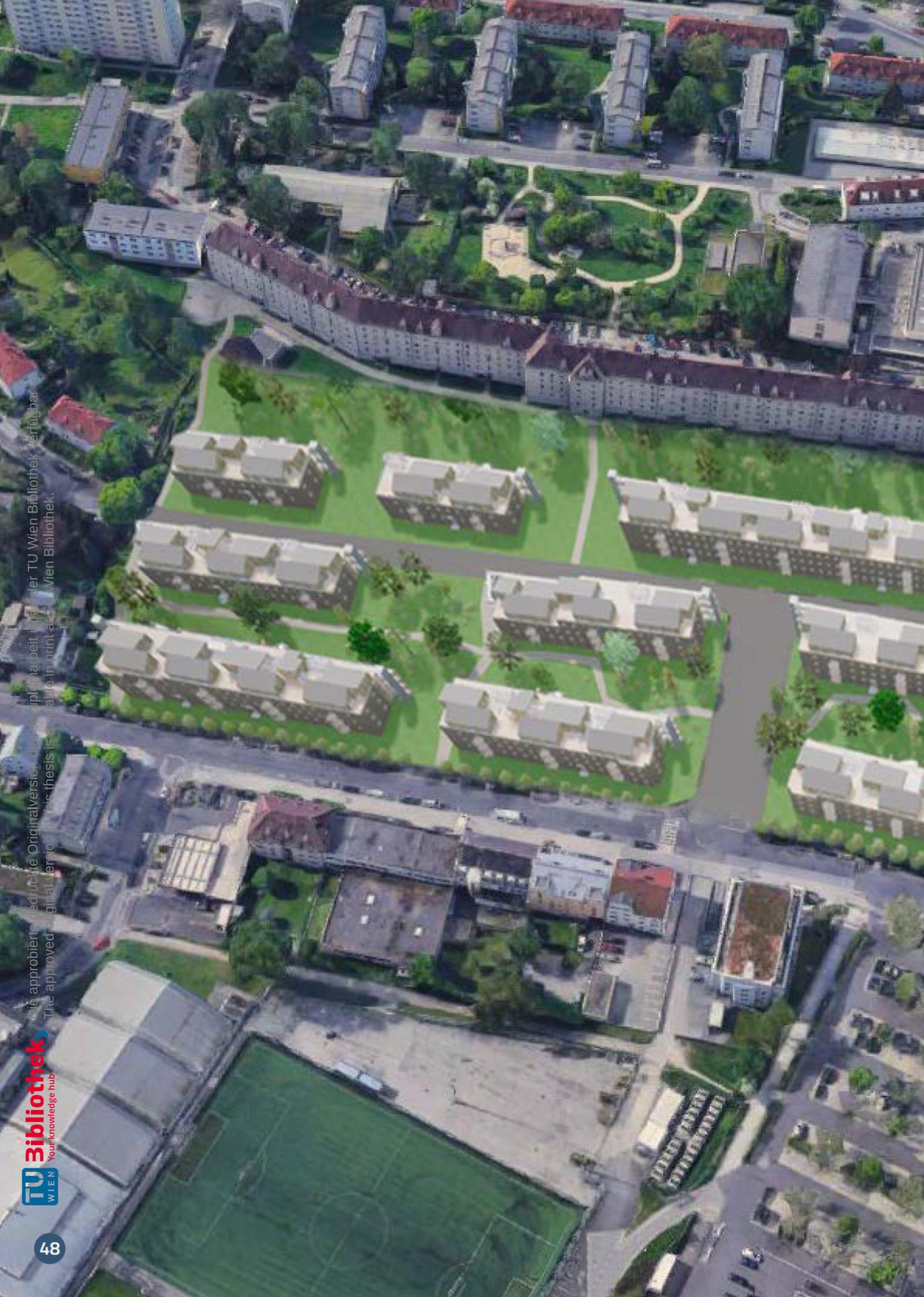


- Pfad Fußgänger (Bestand)
- Fußgänger (Neu)
- Anschlusspunkte für Fußgänger
- Sport und Erholungsrundweg
- Sportstation
- Straße (Bestand)
- Straße, ohne PKW
- Grüne Allee
- Spielplatz
- Parkanlage öffentlich
- Intervention (siehe Beschreibung)
- Hauptplatz der Siedlung
- Ersatzpflanzung

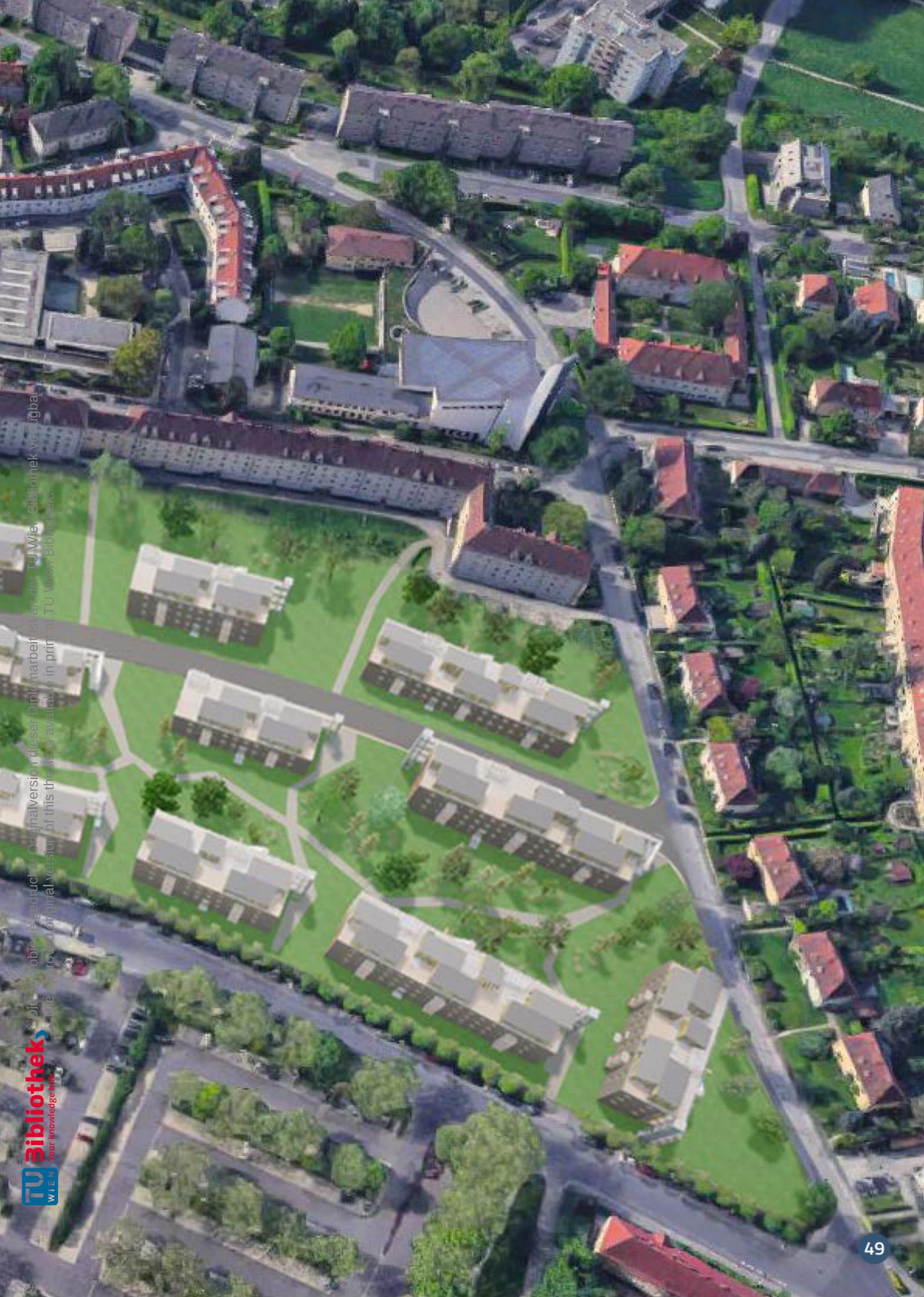


Moschberg Siedlung | M 1:2000

0 25 50 100 m



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

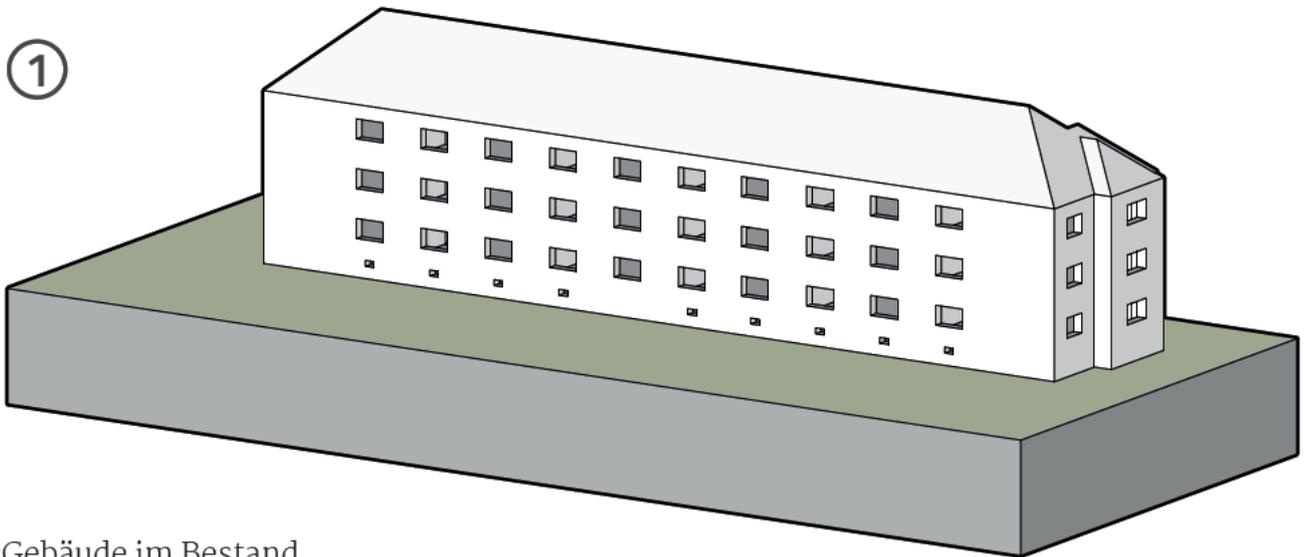




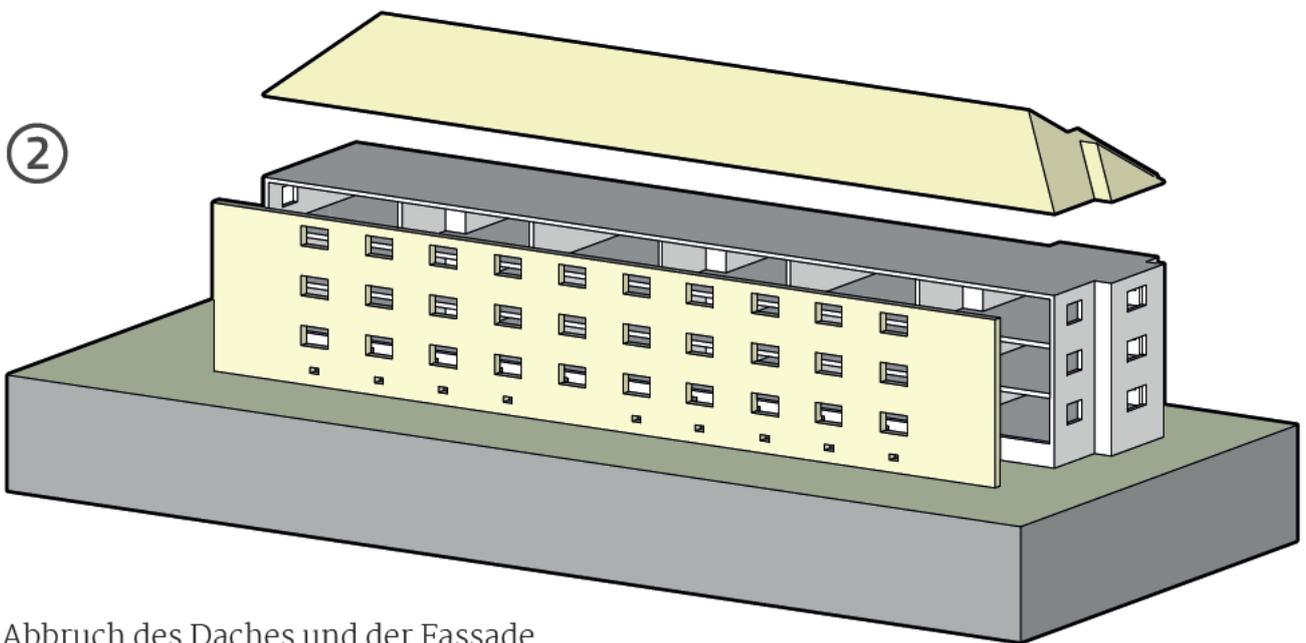
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dissertation ist an der TU Wien an der Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at the library of TU Wien.



Tragwerk

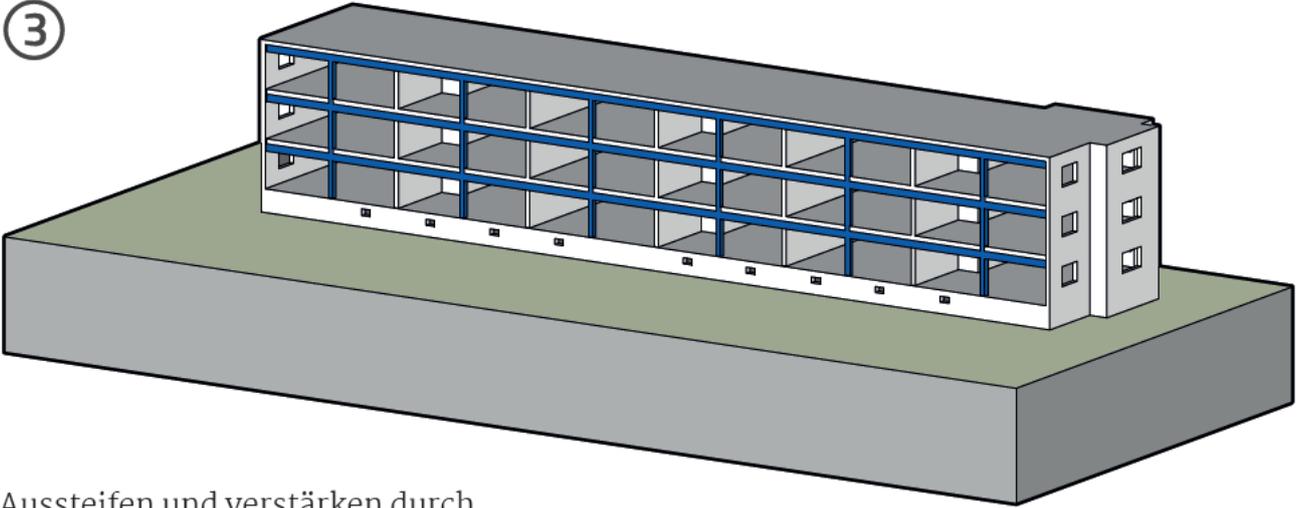


Gebäude im Bestand



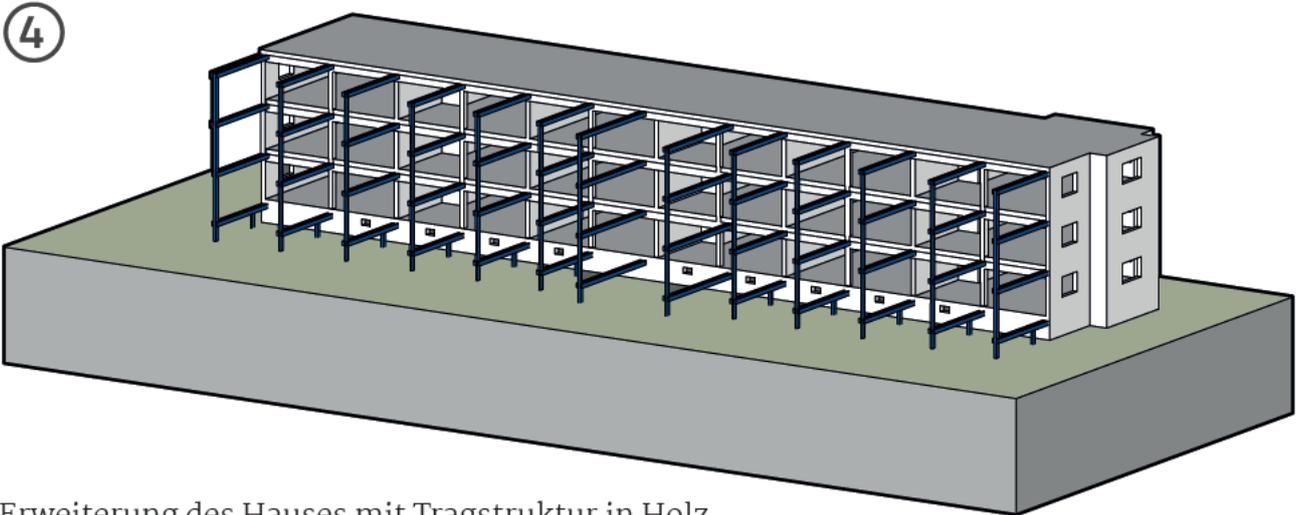
Abbruch des Daches und der Fassade

③



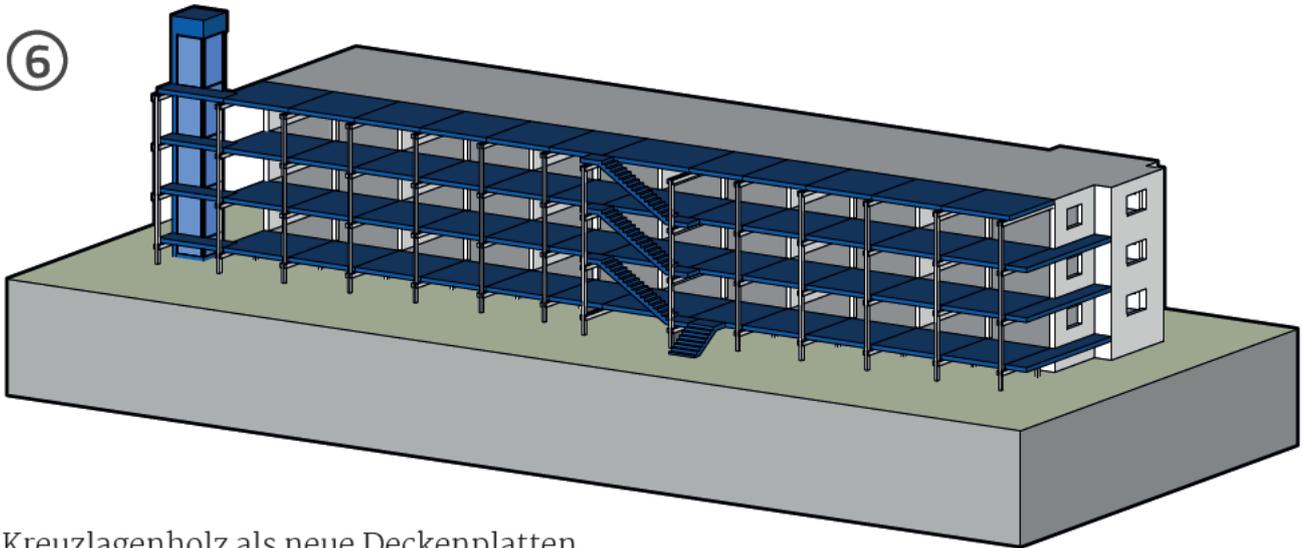
Aussteifen und verstärken durch
Unterzüge und Stützen in Stahlbeton

④

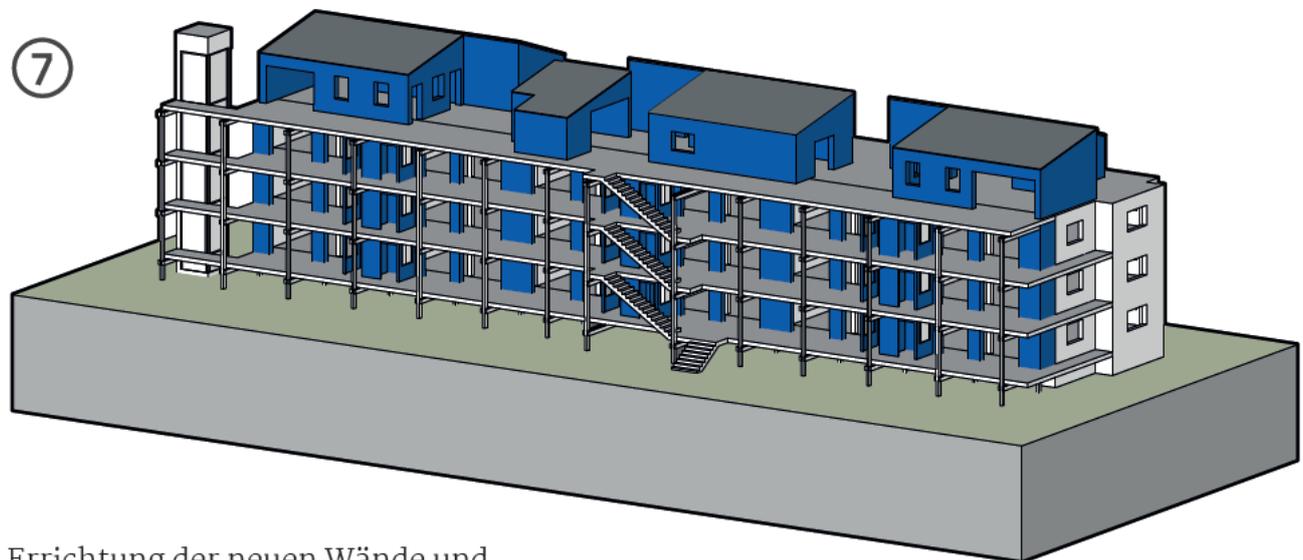


Erweiterung des Hauses mit Tragstruktur in Holz

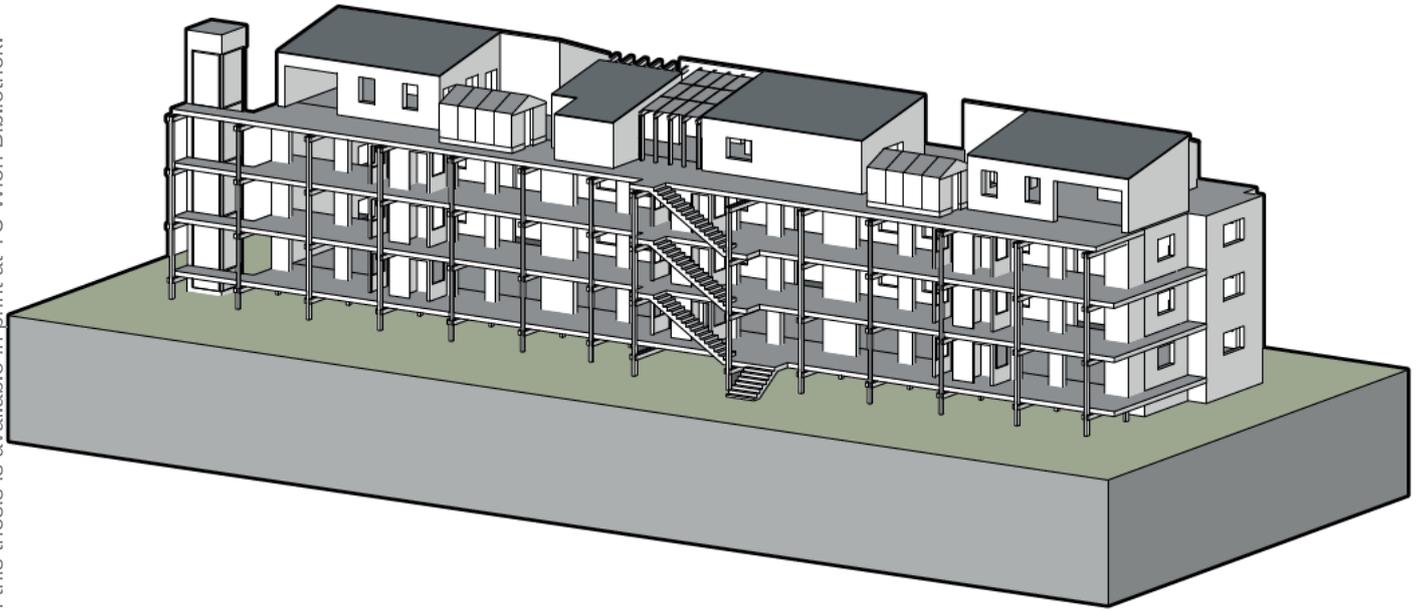
Tragwerk



Kreuzlagenholz als neue Deckenplatten

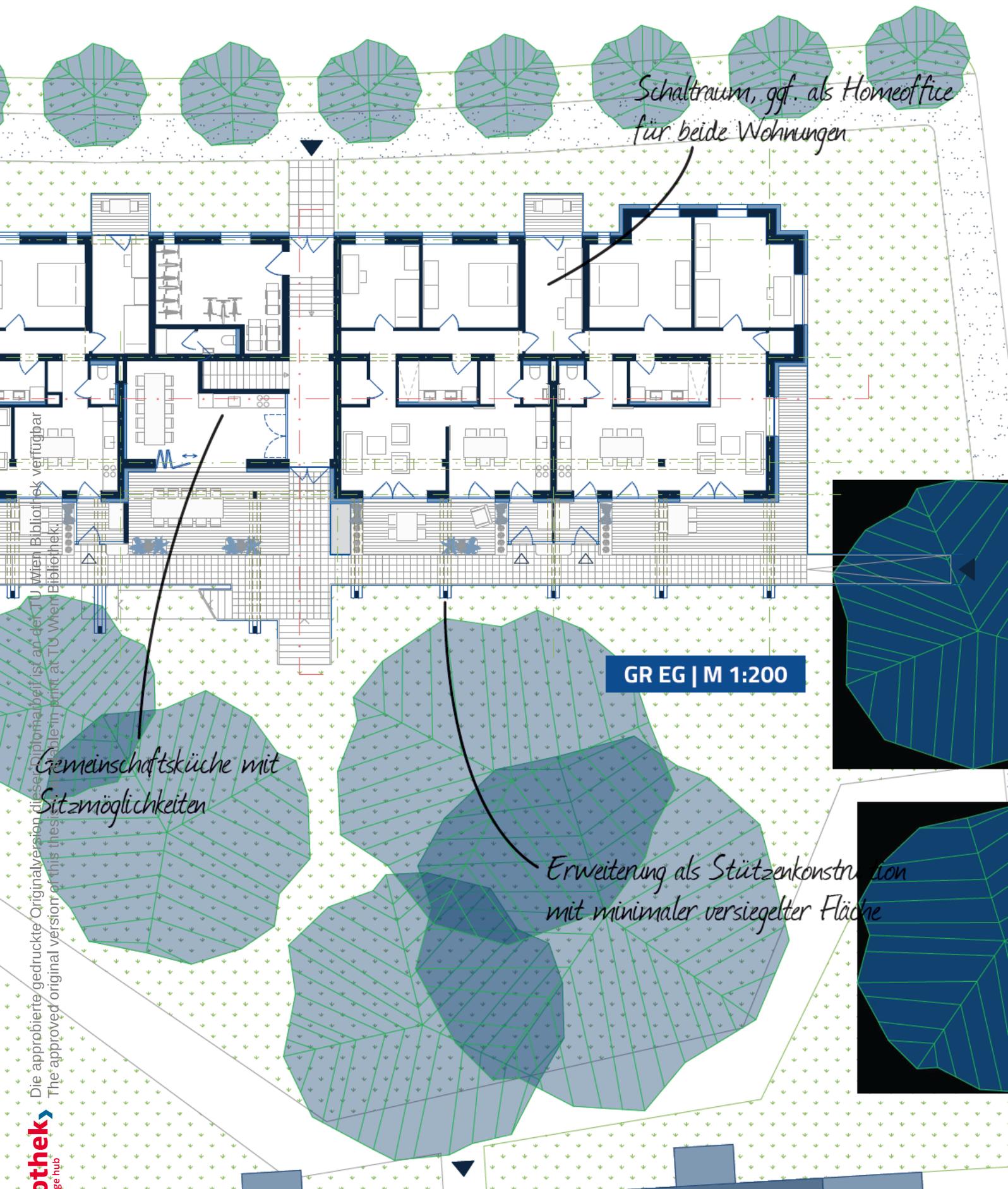


Errichtung der neuen Wände und Dachaufbauten in Holzriegelbauweise



Kernzone mit Bad und WC für flexible Grundrissgestaltung

Trennung der Terrassen durch Eingangsbereich oder Lichtschacht



Schaltraum, ggf. als Homeoffice für beide Wohnungen

Gemeinschaftsküche mit Sitzmöglichkeiten

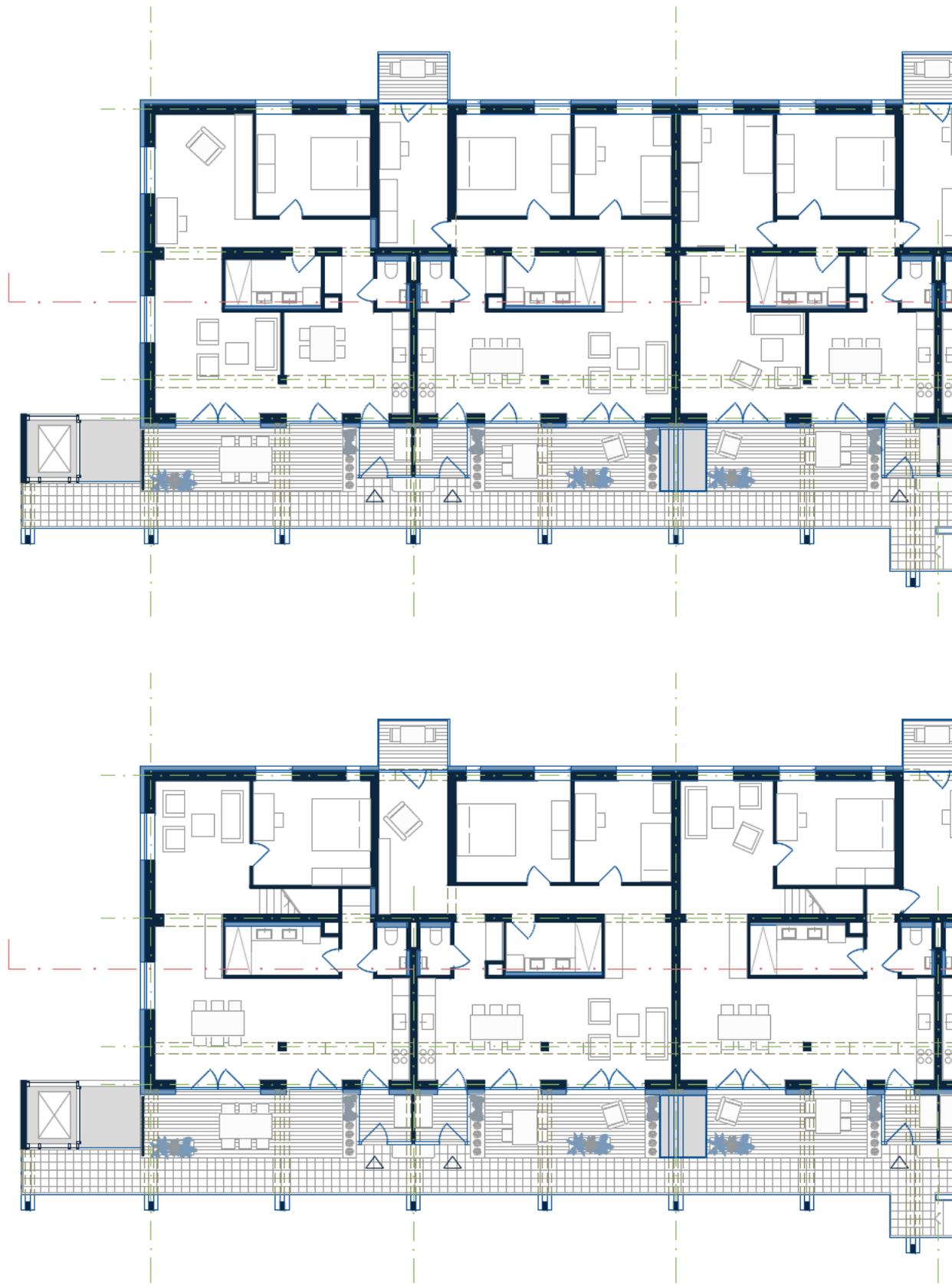
GR EG | M 1:200

Erweiterung als Stützenkonstruktion mit minimaler versiegelter Fläche

Stadion

Parkplatz

Ziegeleistraße

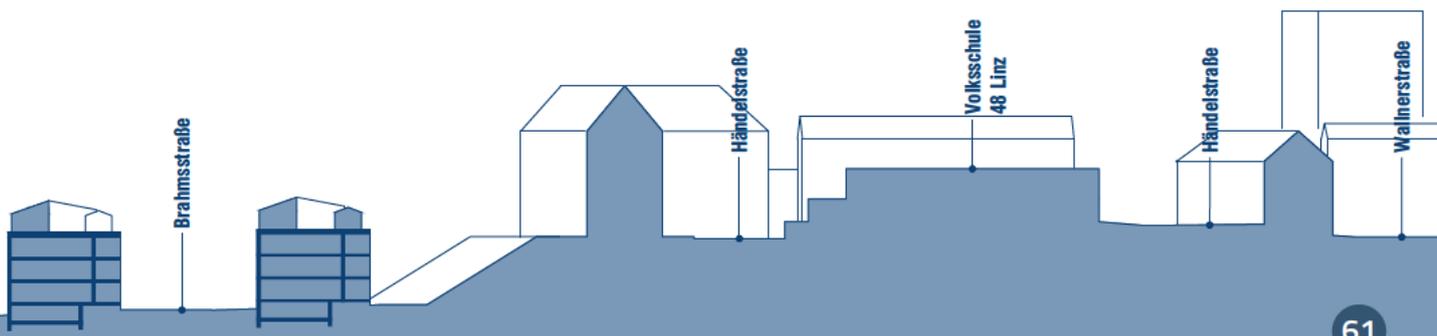




GR OG 1 | M 1:200

GR OG 2 | M 1:200

0 1 5 10 m



Stadion

Parkplatz

Ziegeleistraße

Zentraler Platz mit Brunnen

Gemeinschaftsraum, multifunktional

Gewächshaus um eigenes
Gemüse zu kultivieren

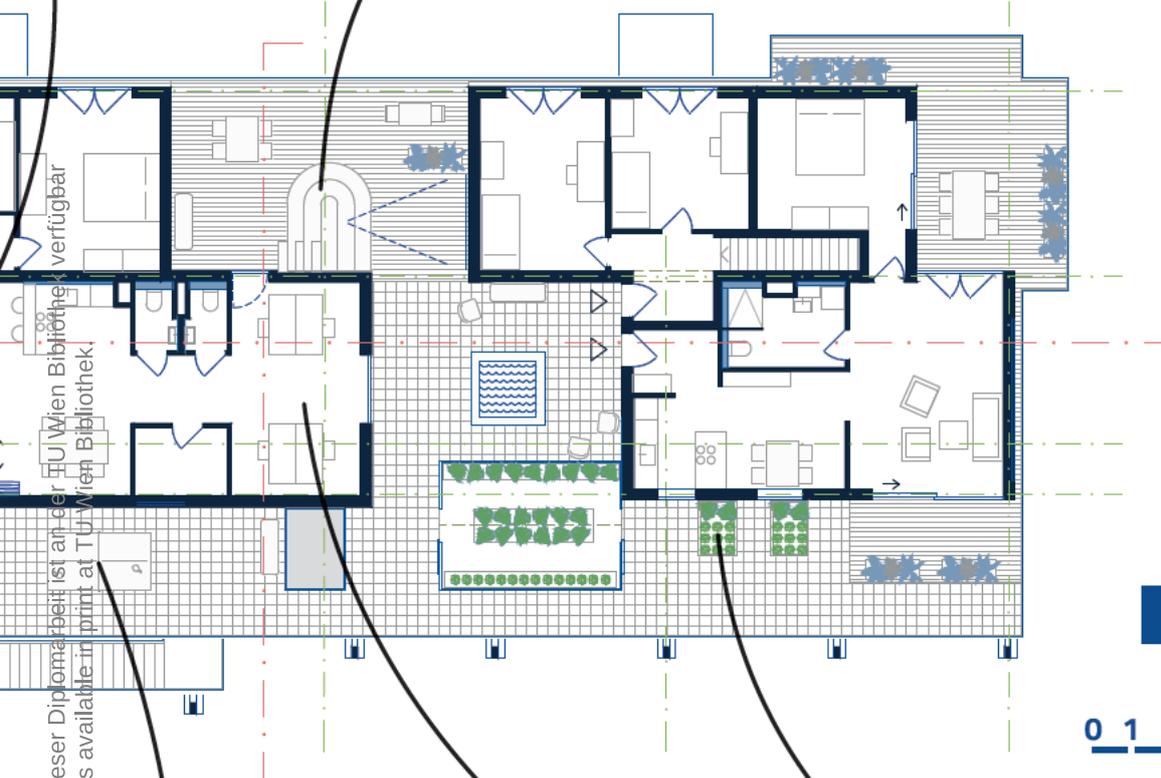
Möglichkeit
ren einen groß
überdachte P



durch die Schiebetüren
den Raum zu schaffen,

Pergola

Sitzstufen mit Kino



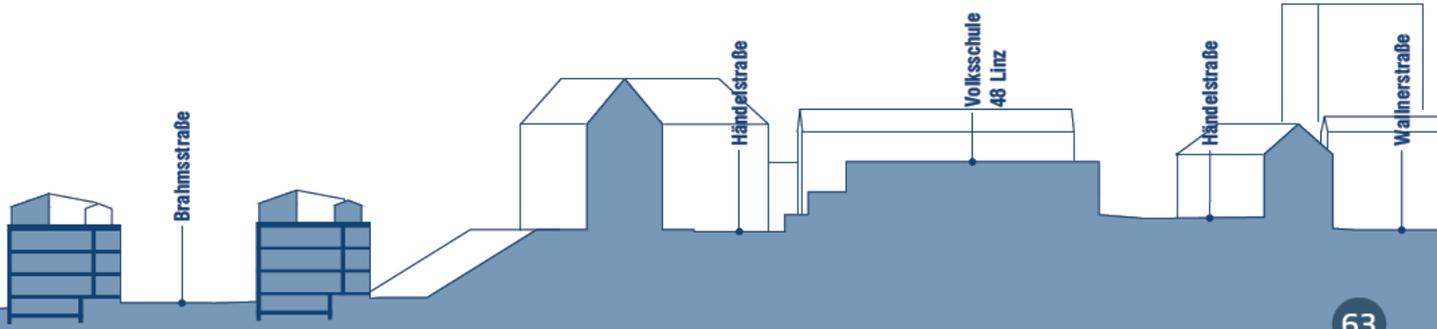
GR DG | M 1:200

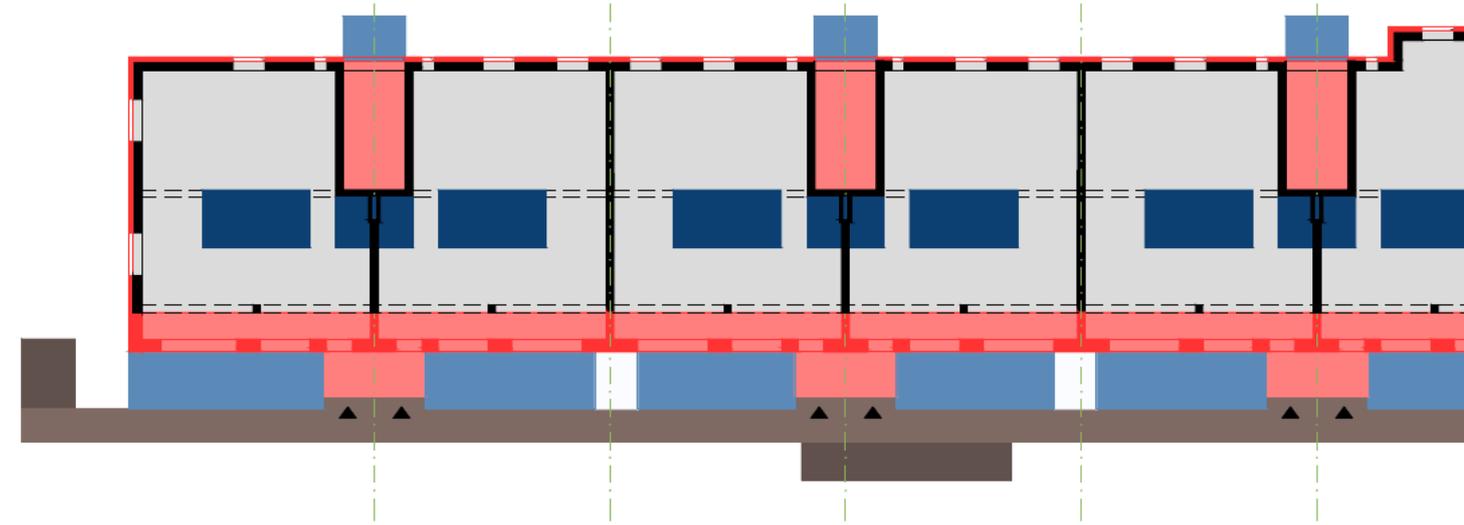
0 1 5 10 m

Pflanztröge

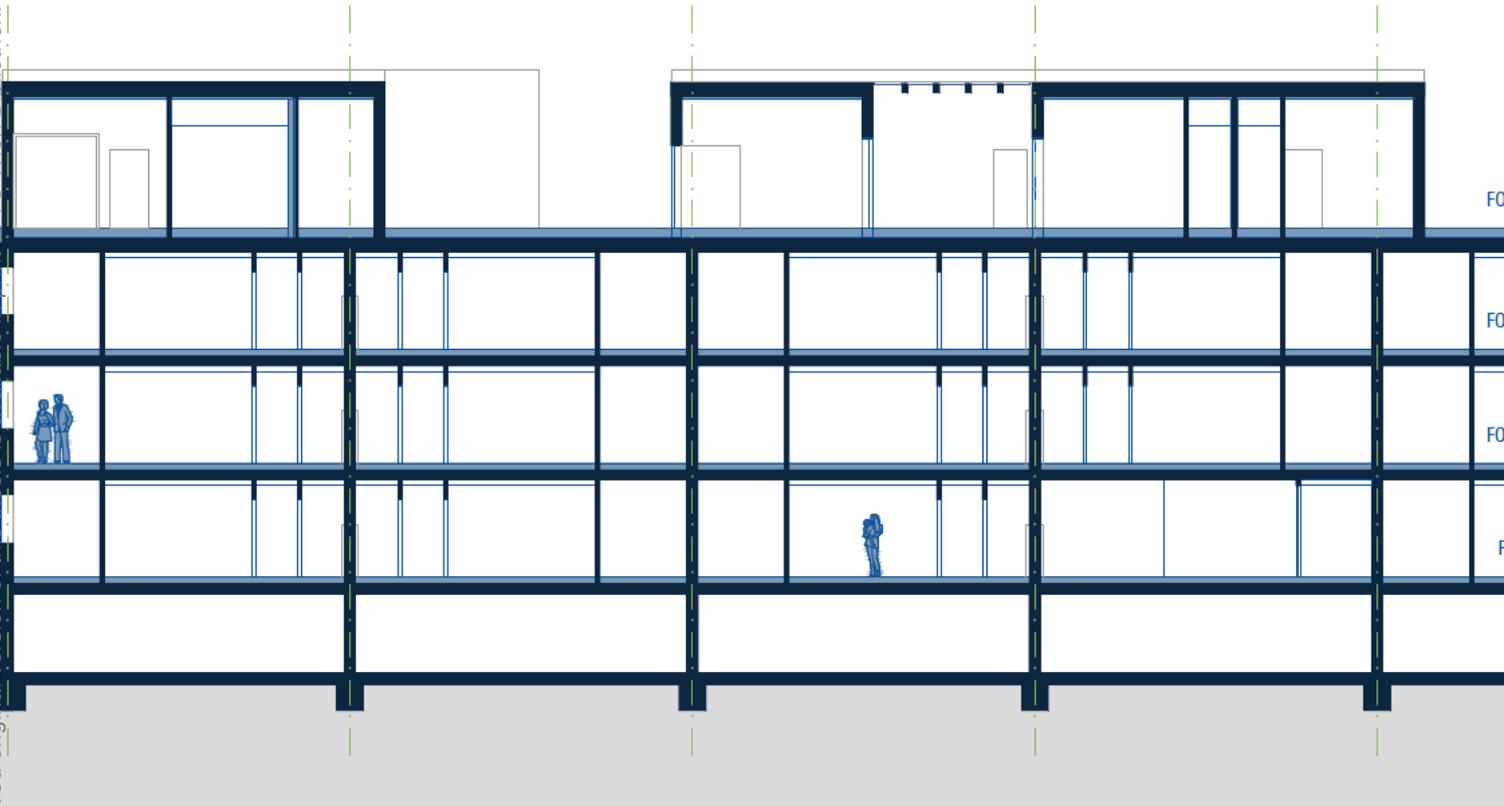
Tischtennis

Kleines Büro mit Arbeitsplätzen
für Homeoffice





- Erschließung und allg. Freiraum
- Wohnraum bestand
- Kernzone Sanitär
- Privater Freiraum
- Wohnraum Erweiterung



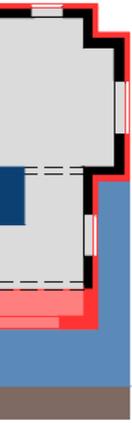
0 1 5

Stadion

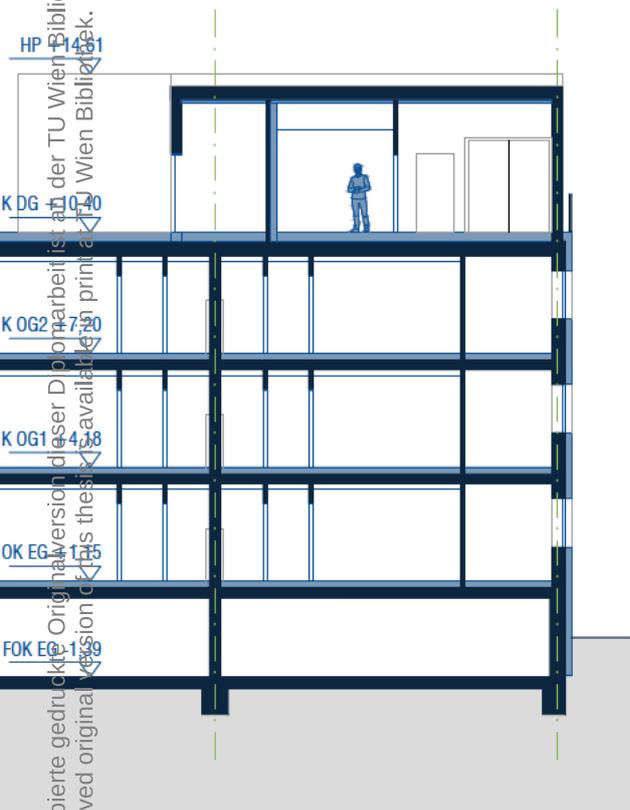
Parkplatz

Ziegeleistraße

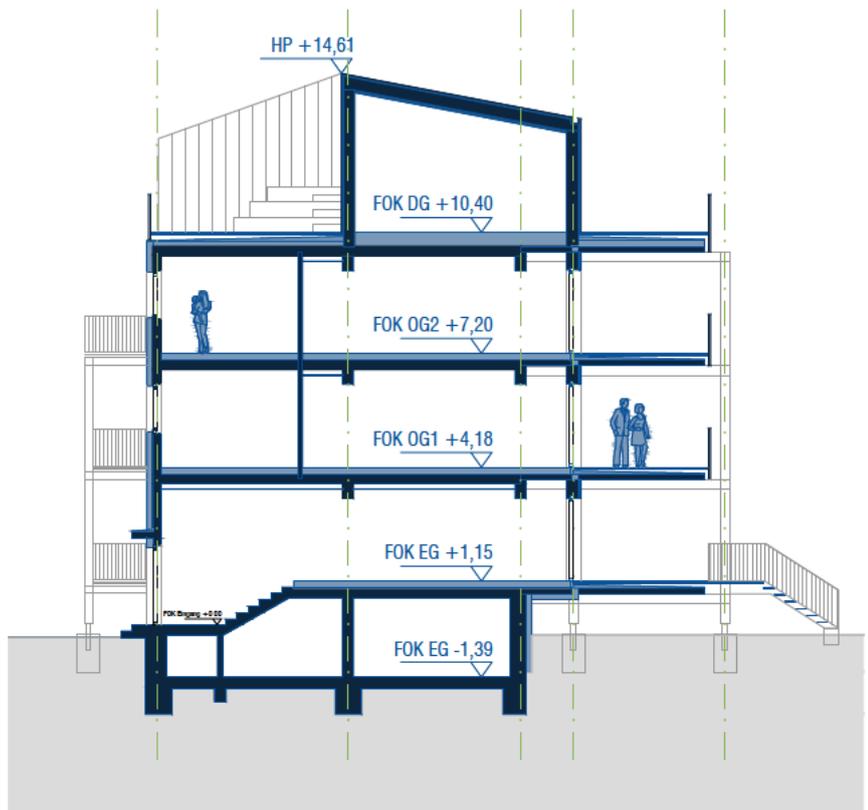




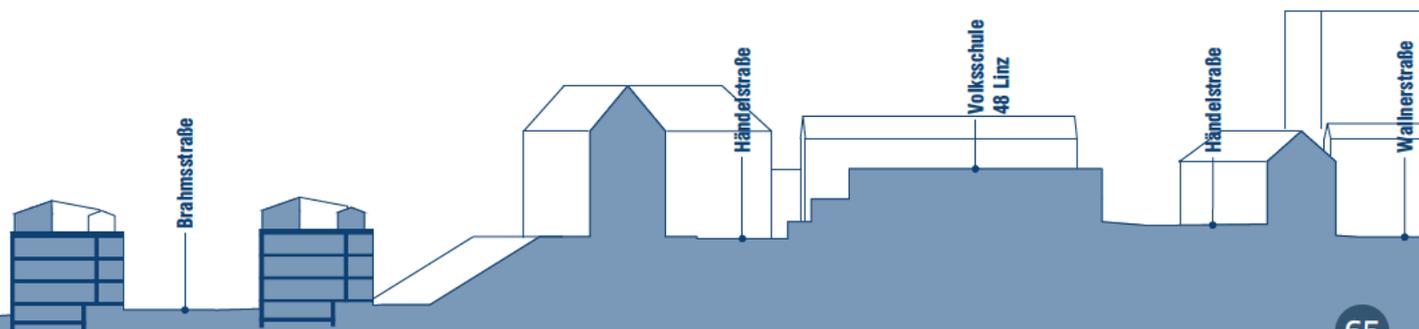
GR Schema



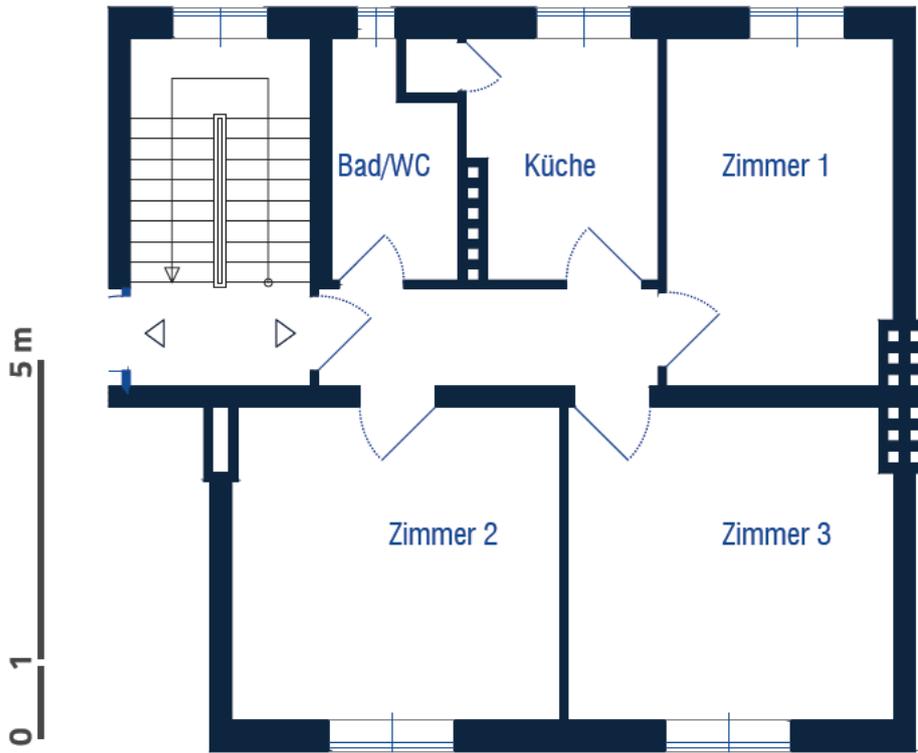
Längsschnitt | M 1:200



Querschnitt | M 1:200



Grundriss Flexibilität

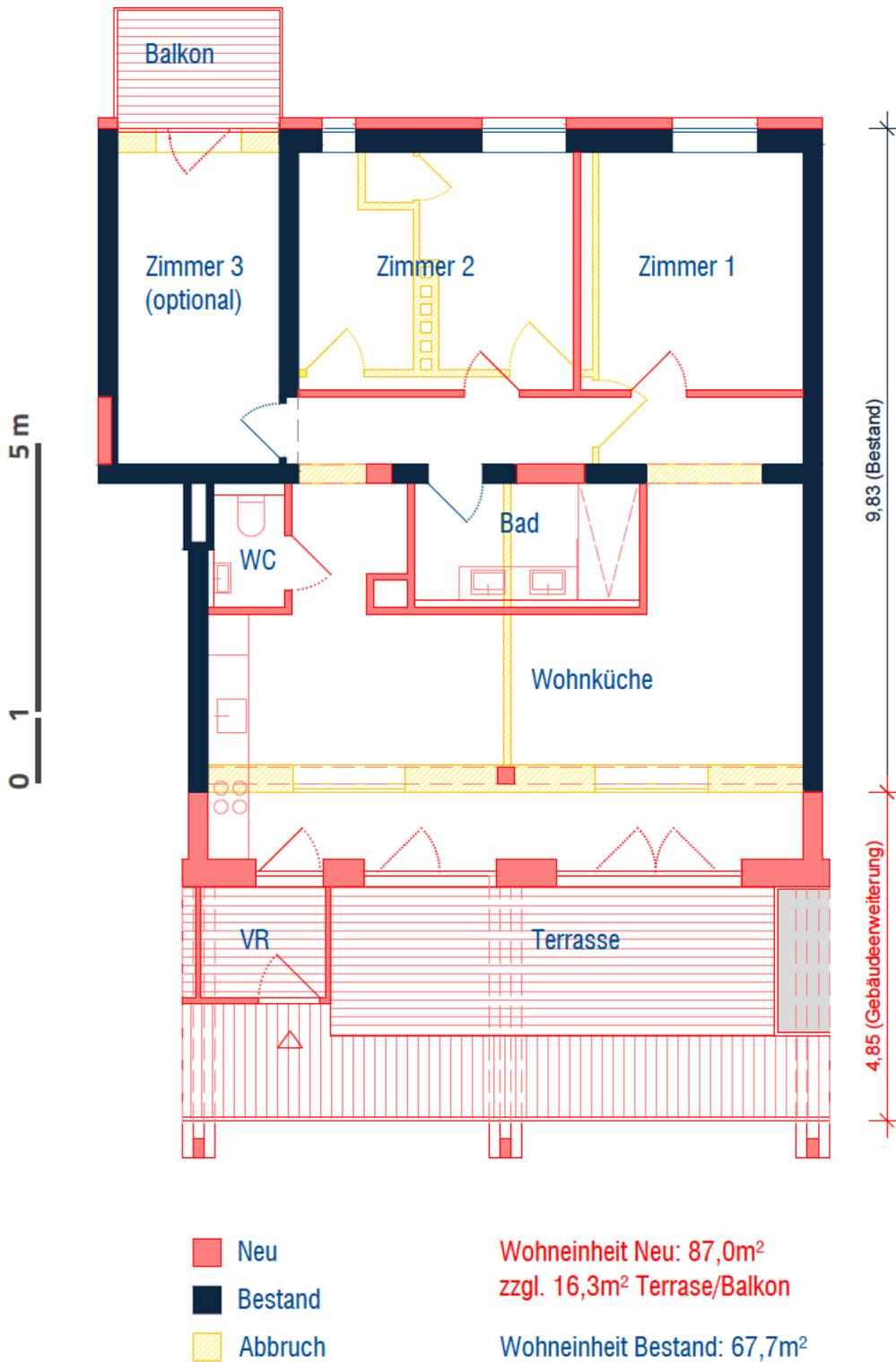


Grundriss Bestand, M1:100
basierend auf den originalen Einreichplänen

Typischerweise werden die Wohnungen in größeren Siedlungen kurz nach der Errichtung von jungen Familien bezogen. Falls noch nicht vorhanden kommen die eigenen Kinder hinzu. Im weiteren Verlauf lösen sich Partnerschaften oder die Kinder ziehen aus. Oftmals verbleiben ein oder beide Elternteile bis ins hohe Rentenalter in der Wohnung. Um den verschiedenen Ansprüchen und Lebenssituationen gerecht zu werden, wurde darauf geachtet, eine weitgehend flexible Grundrissgestaltung zu ermöglichen.

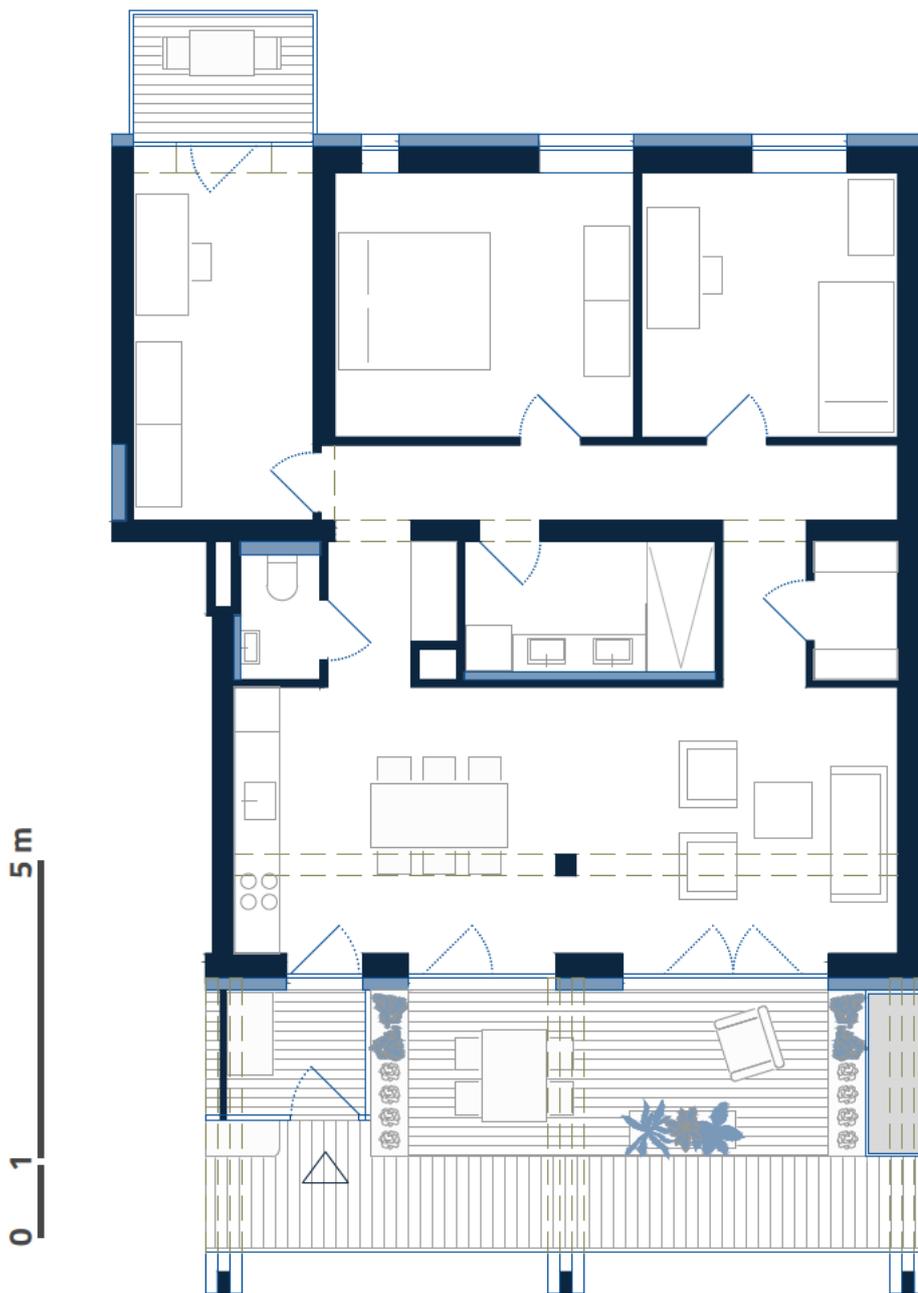
Durch die Gebäudeerweiterung bekommt jede Wohnung eine eigene Terrasse, als auch einen neuen Zugang mit Vorraum. Durch eine neue Kernzone mit WC, Bad und optionalem Abstellraum lässt sich die restliche Fläche weitestgehend frei einteilen. Außerdem benötigt die neu geschaffene Kernzone keine direkte Belichtung und harmoniert perfekt mit der neuen Gebäudetiefe. Das ehemalige Treppenhaus wird in einen Schaltraum umfunktioniert. Je nach Bedarf kann dieser der einen oder anderen Wohnung zugeschaltet werden. Möglicherweise können sich zwei Wohnungen diesen Raum teilen, zum Beispiel als Homeoffice. Für zusätzliche Flexibilität sorgen die neuen Maisonette-Wohnungen im 3. OG und DG.

Die nicht tragenden Wände werden als Gipskartonwände ausgeführt und können leicht verändert werden.



Grundriss Neu mit Abbruch, M1:100

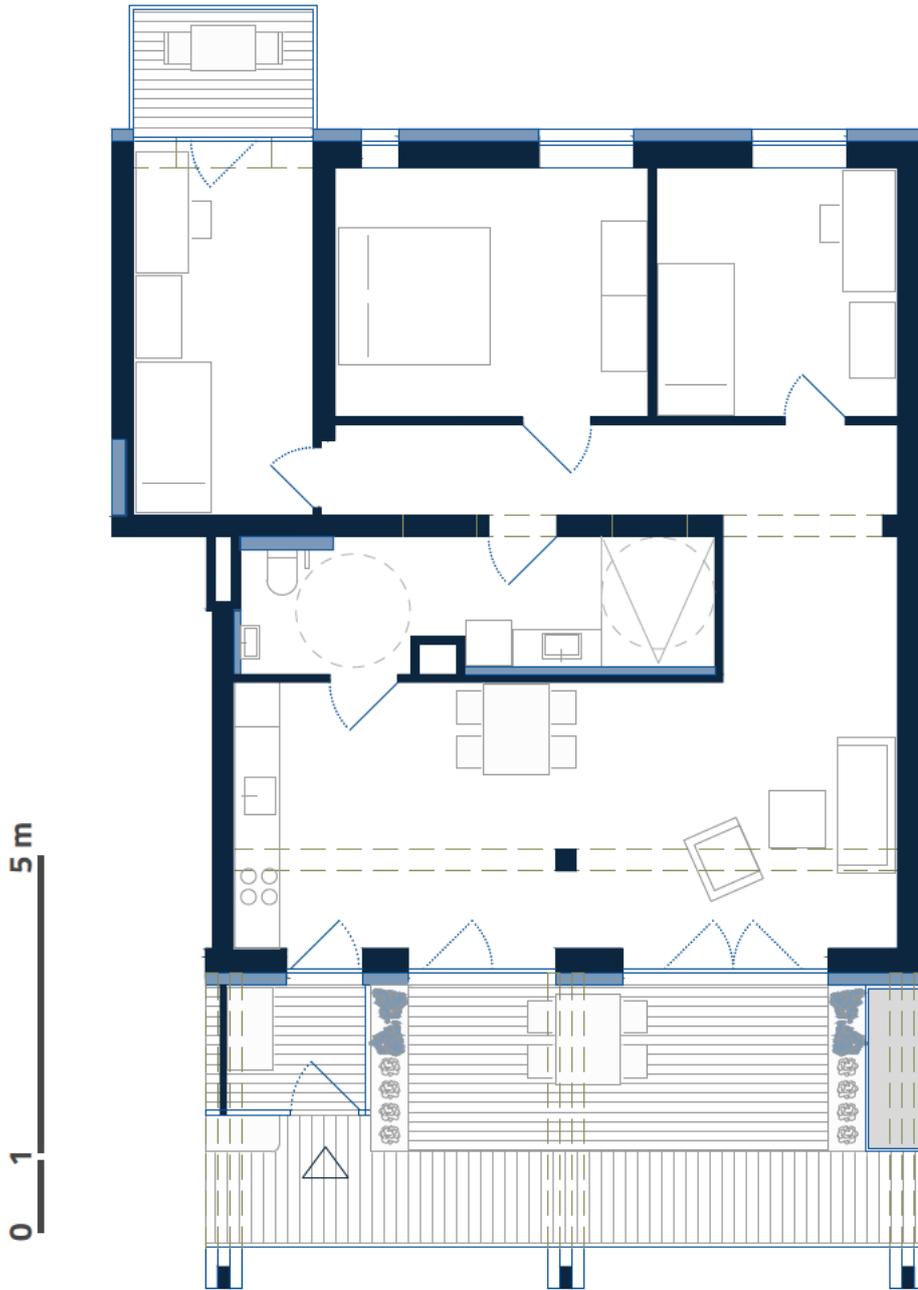
Erweiterung des Wohnraumes mit zusätzlicher Terrasse, neuer Zugang mit Vorraum, Umfunktionierung des Stiegenhauses als Schaltraum mit Balkon



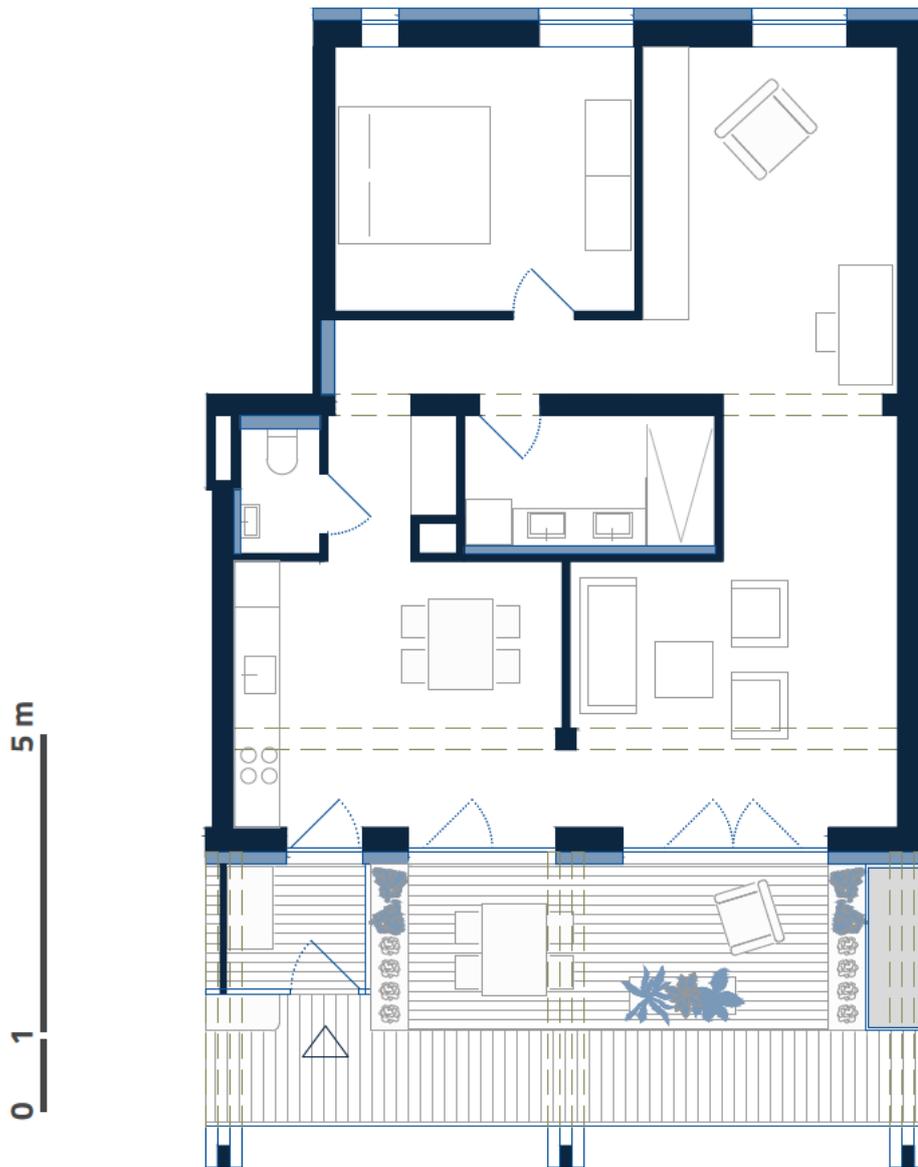
Grundriss Beispiel 1, M1:100
Familie mit zwei Kindern



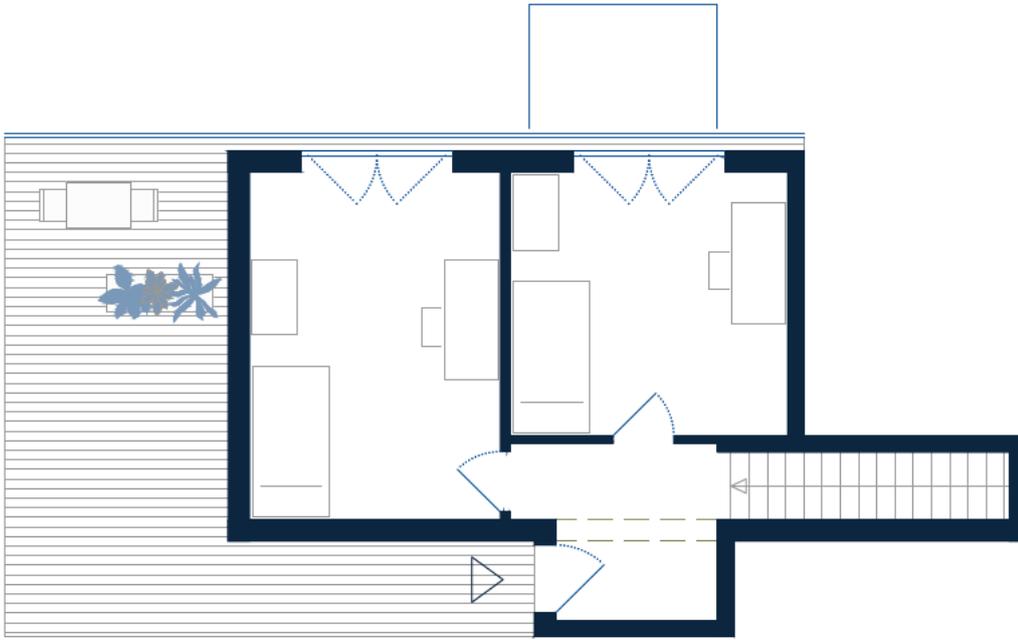
Grundriss Beispiel 2, M1:100
Familie mit einem Kind



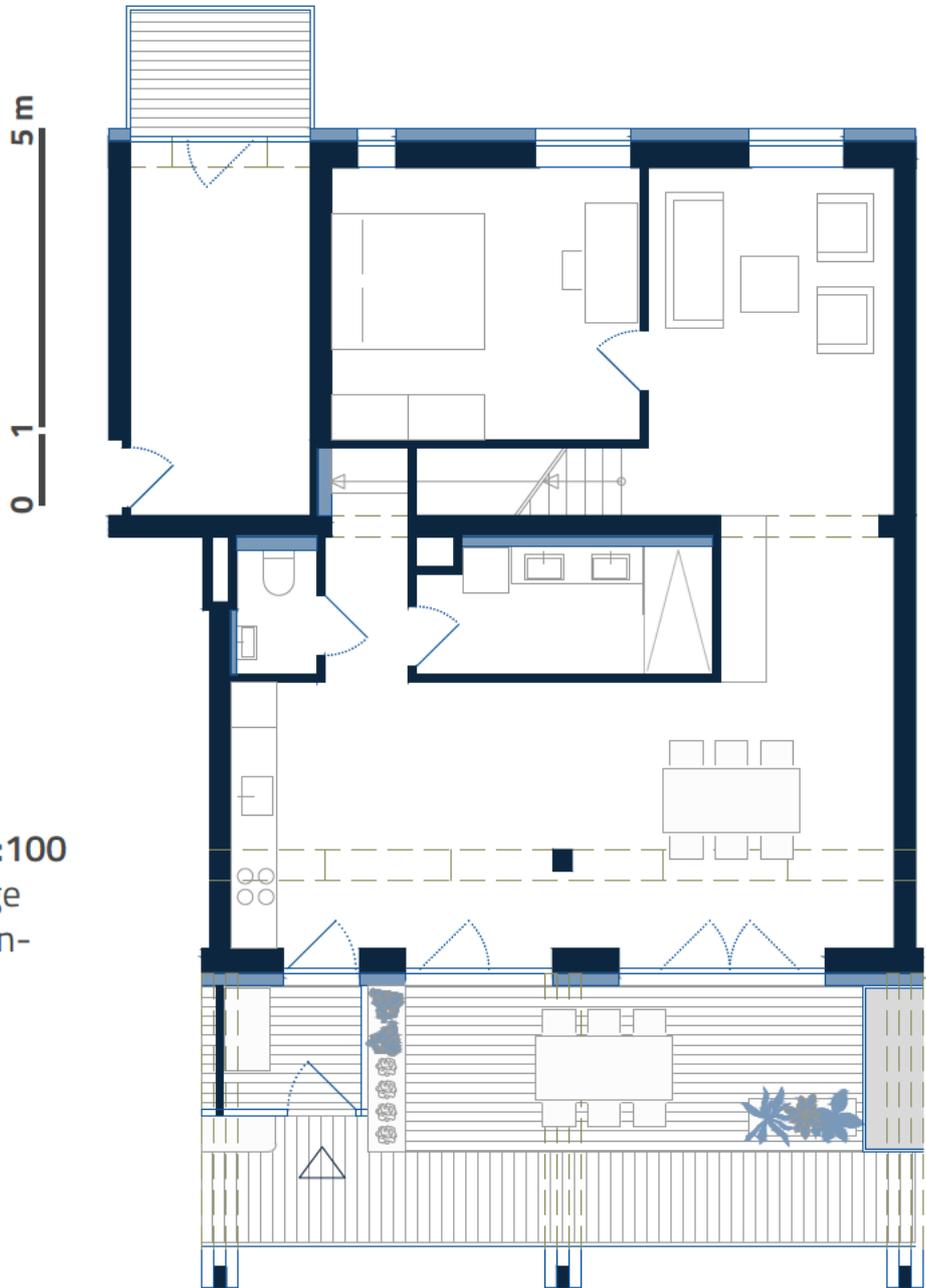
Grundriss Beispiel 3, M1:100
Familie mit ein bis zwei Kindern
davon ein Rollstuhlfahrer



Grundriss Beispiel 4, M1:100
Single oder Paar mit Arbeitsraum

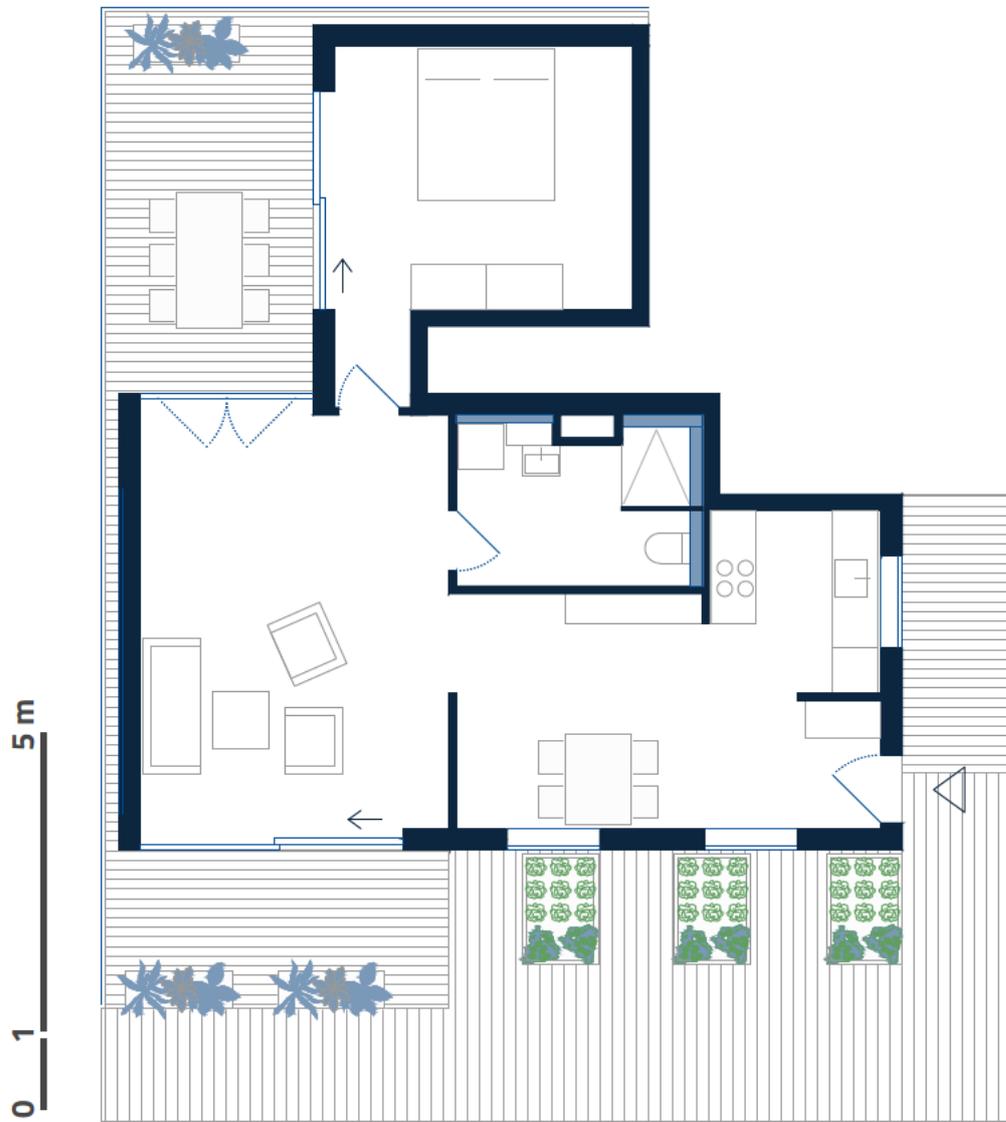


Dachgeschoß



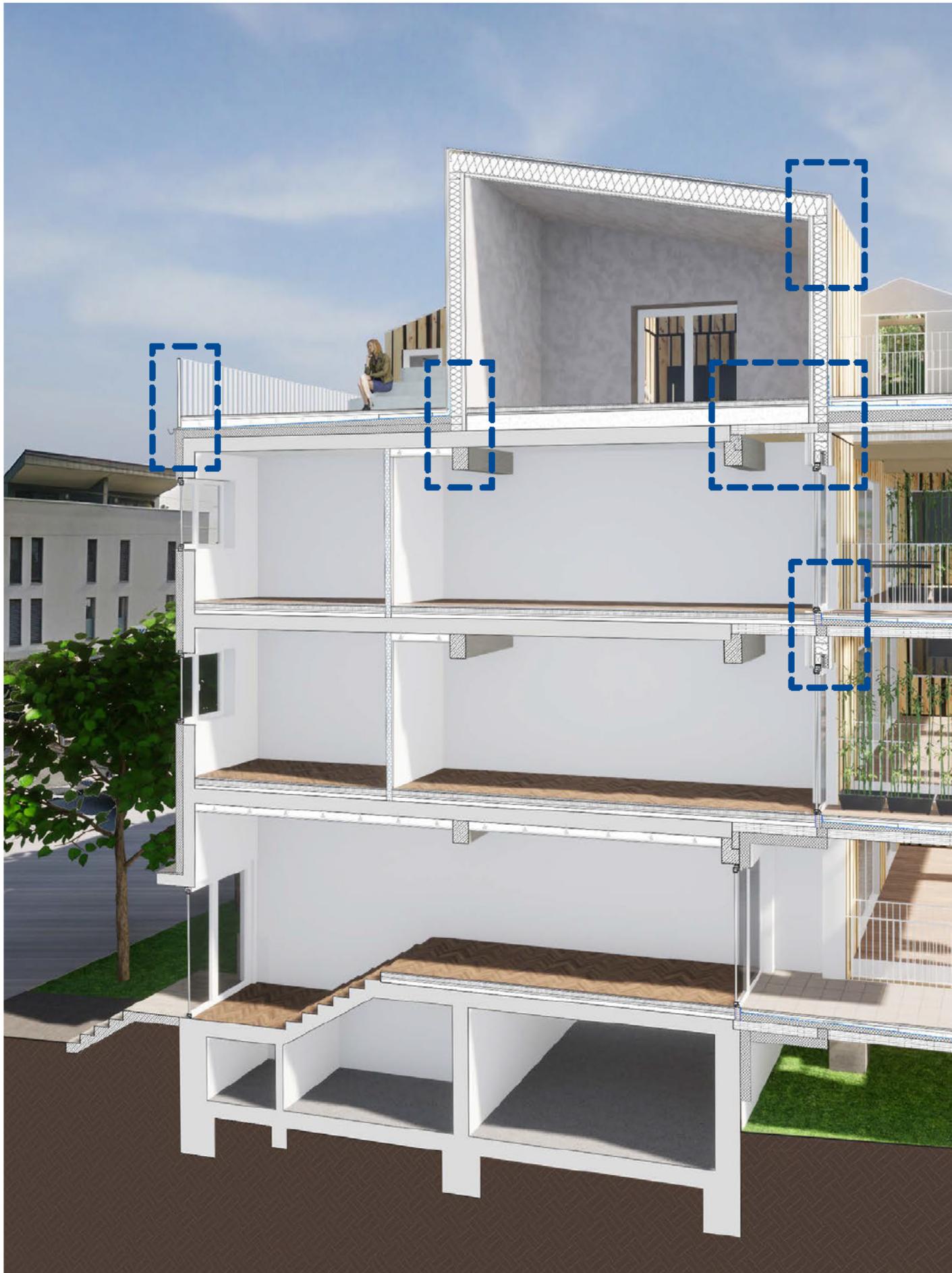
Grundriss Beispiel 5, M1:100
Maisonette für vierköpfige
Familie oder Wohngemein-
schaft mit großzügigem
Wohnbereich

3. Obergeschoß



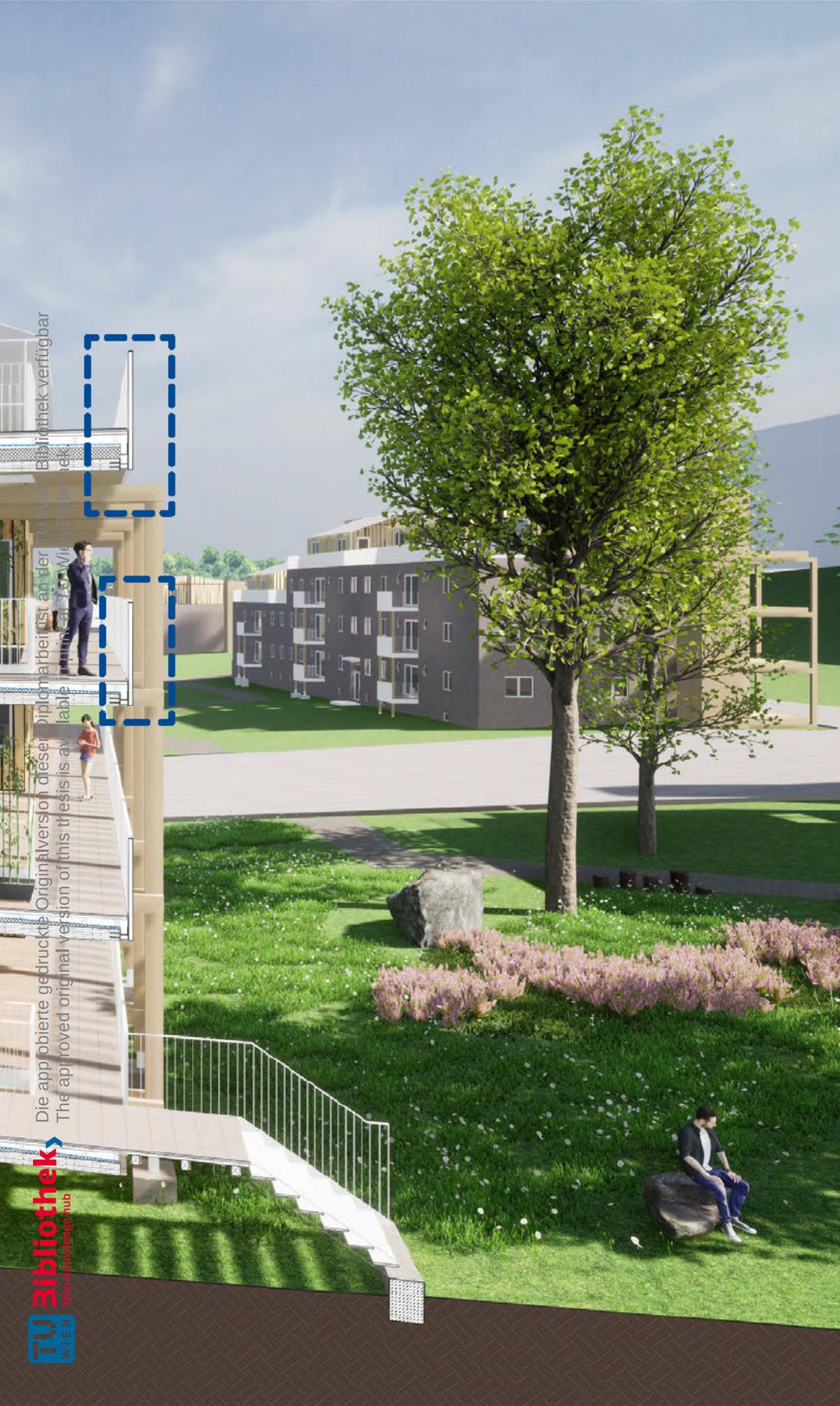
Grundriss Dachgeschoß, M1:100
Single oder Paar

Dreidimensionaler Schnitt mit Details



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

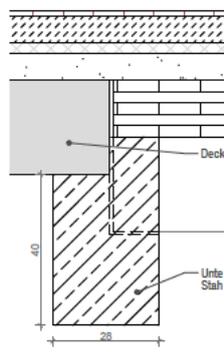
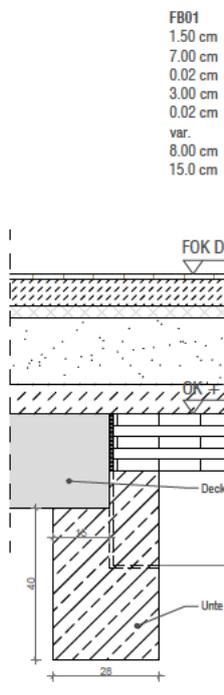
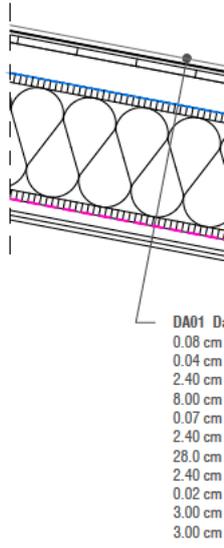
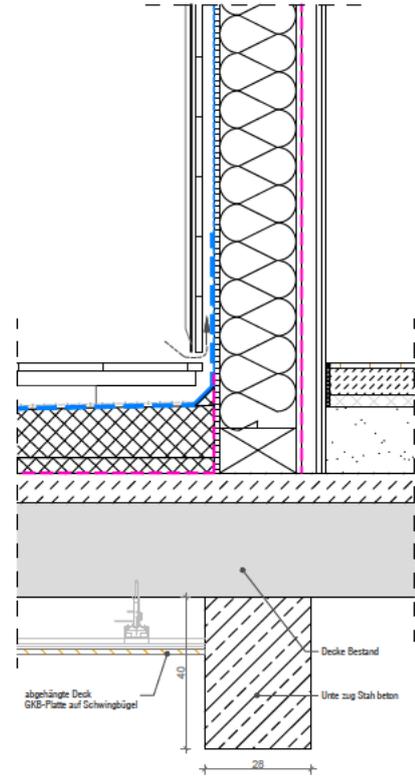
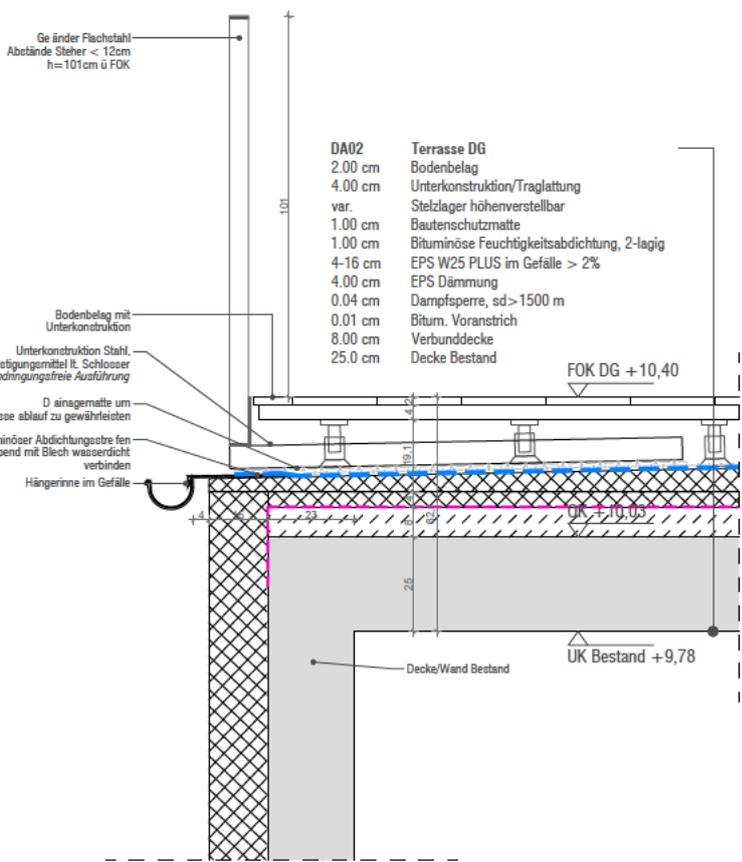
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available at the TU Wien Bibliothek.

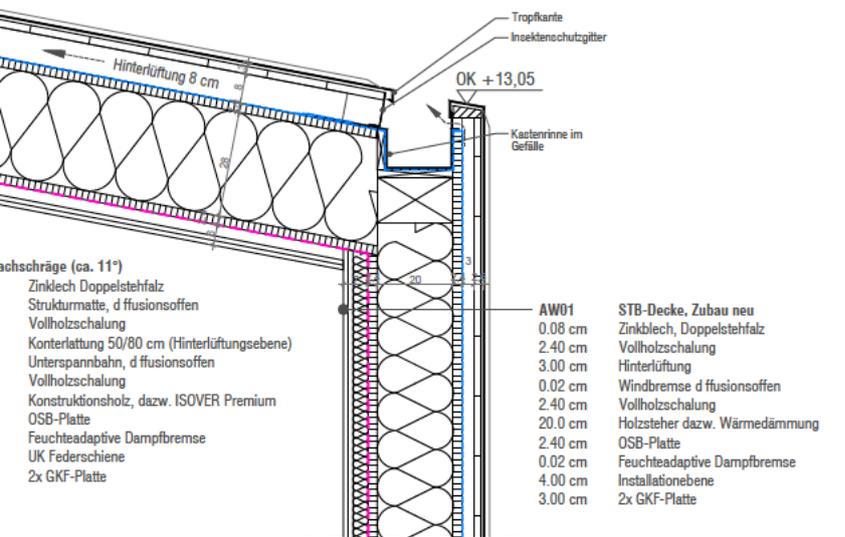


Detailschnitt | M 1:20

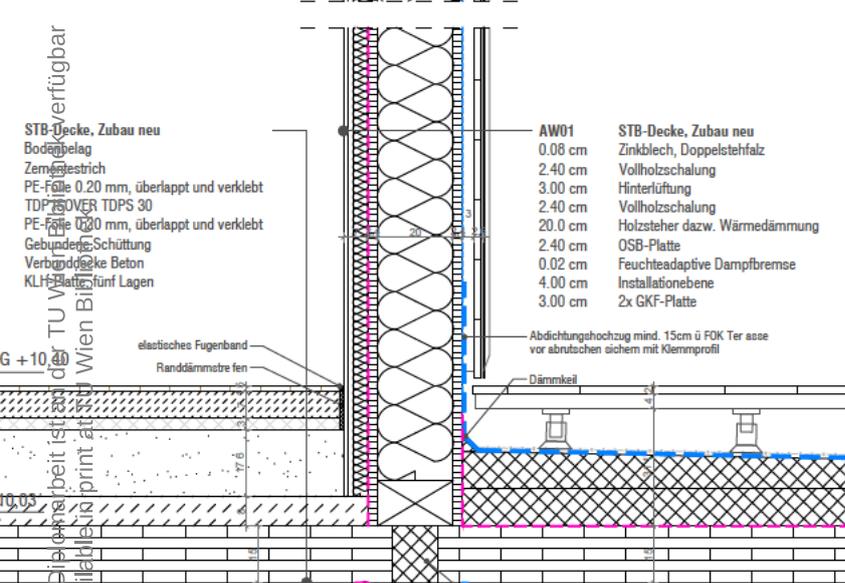
0 0,1 0,5 1 m

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

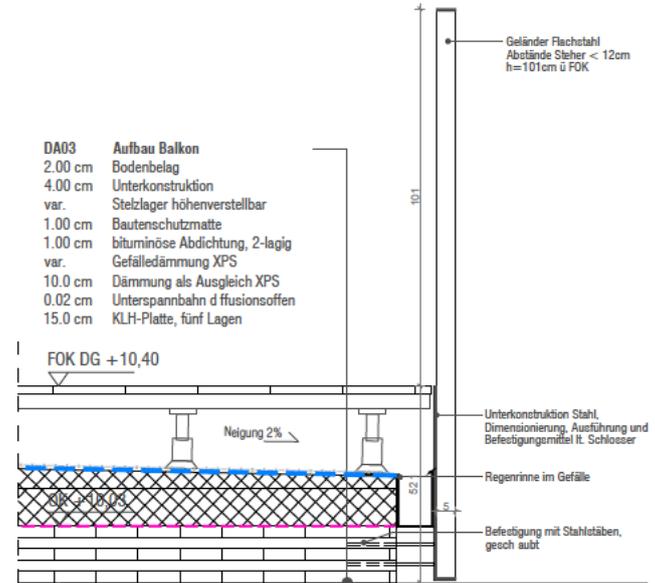




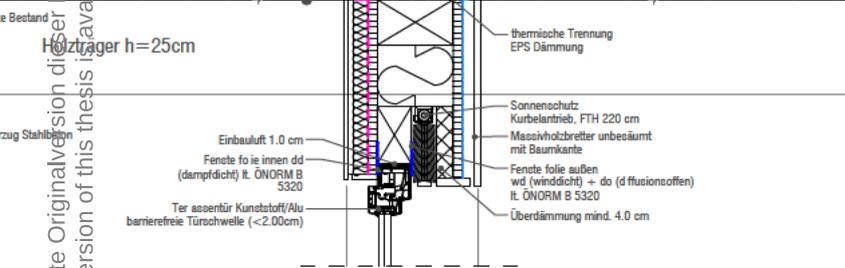
- AW01 STB-Decke, Zubau neu**
- 0.08 cm Zinkblech, Doppelstehfalz
 - 2.40 cm Vollholzschalung
 - 3.00 cm Hinterlüftung
 - 0.02 cm Windbremse d fusionsoffen
 - 2.40 cm Vollholzschalung
 - 20.0 cm Holzsteher dazw. Wärmedämmung
 - 2.40 cm OSB-Platte
 - 0.02 cm Feuchteadaptive Dampfbremse
 - 4.00 cm Installationsebene
 - 3.00 cm 2x GKF-Platte



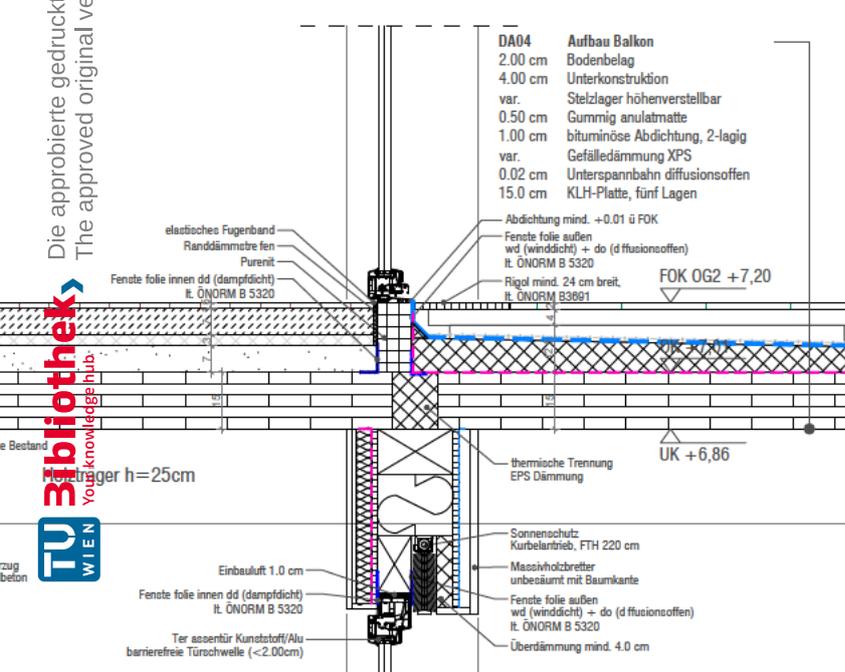
- AW01 STB-Decke, Zubau neu**
- 0.08 cm Zinkblech, Doppelstehfalz
 - 2.40 cm Vollholzschalung
 - 3.00 cm Hinterlüftung
 - 2.40 cm Vollholzschalung
 - 20.0 cm Holzsteher dazw. Wärmedämmung
 - 2.40 cm OSB-Platte
 - 0.02 cm Feuchteadaptive Dampfbremse
 - 4.00 cm Installationsebene
 - 3.00 cm 2x GKF-Platte



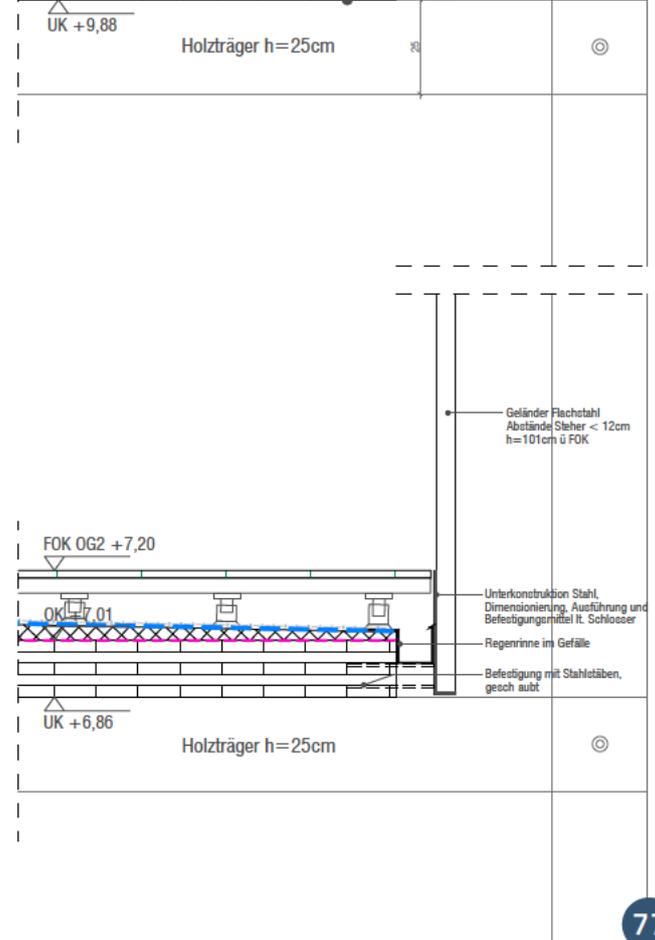
- DA03 Aufbau Balkon**
- 2.00 cm Bodenbelag
 - 4.00 cm Unterkonstruktion
 - var. Stelzlager höhenverstellbar
 - 1.00 cm Bautenschutzmatte
 - 1.00 cm bituminöse Abdichtung, 2-lagig
 - var. Gefälledämmung XPS
 - 10.0 cm Dämmung als Ausgleich XPS
 - 0.02 cm Unterspannbahn d fusionsoffen
 - 15.0 cm KLH-Platte, fünf Lagen



- DA04 Aufbau Balkon**
- 2.00 cm Bodenbelag
 - 4.00 cm Unterkonstruktion
 - var. Stelzlager höhenverstellbar
 - 0.50 cm Gummig anulatmatte
 - 1.00 cm bituminöse Abdichtung, 2-lagig
 - var. Gefälledämmung XPS
 - 0.02 cm Unterspannbahn diffusionsoffen
 - 15.0 cm KLH-Platte, fünf Lagen



- DA04 Aufbau Balkon**
- 2.00 cm Bodenbelag
 - 4.00 cm Unterkonstruktion
 - var. Stelzlager höhenverstellbar
 - 0.50 cm Gummig anulatmatte
 - 1.00 cm bituminöse Abdichtung, 2-lagig
 - var. Gefälledämmung XPS
 - 0.02 cm Unterspannbahn diffusionsoffen
 - 15.0 cm KLH-Platte, fünf Lagen



- FK = 17,20**
- UK +6,86**
- Holzträger h=25cm**

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Arbeit ist ausschließlich über die TU Wien Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this thesis is available exclusively through the TU Wien library.

Schaubilder



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.







The appropriate products Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte graphic Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Flächenbewertung

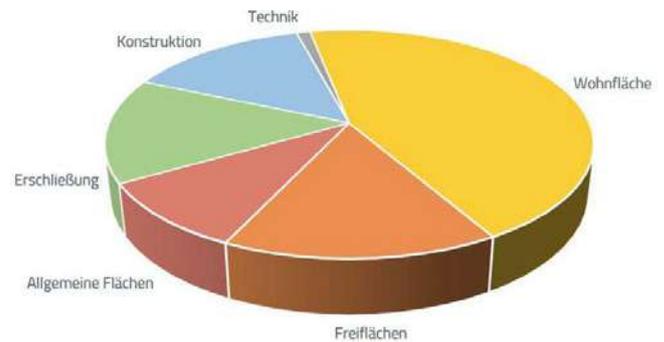
Ziegeleistraße 63-67

Mehrfamilienhaus, 19 WE, mittlerer Standard

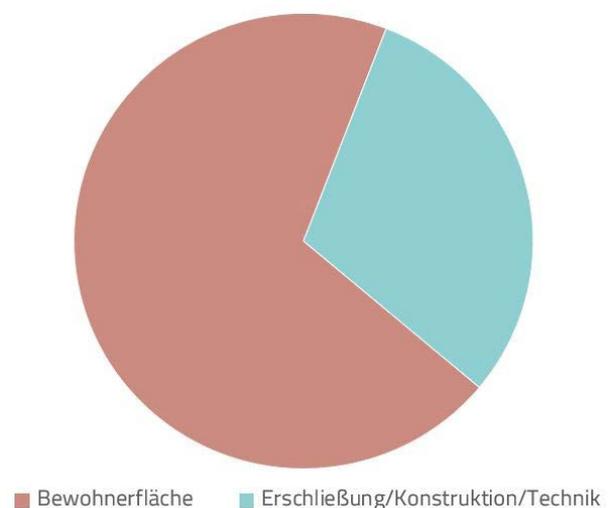
Grundflächen		Fläche (m ²)	Fläche/NUF (%)	Fläche/BGF (%)
NUF	Nutzungsflächen	2014,8	100,0	64,2
TF	Technikfläche	40,0	2,0	1,3
VF	Verkehrsfläche	551,5	27,3	17,6
NRF	Netto-Raumfläche	2606,3	129,3	83,1
KGF	Konstruktions-Grundfläche	530,0	26,3	16,9
BGF	Brutto-Grundfläche	3136,3	155,6	100,0

Brutto-Rauminhalte		BRI/NUF (m)	BRI/BGF (m)
BRI	Brutto-Rauminhalt	5,40	3,50
BRI	(mit Loggien)	4,77	3,20

Technik	40 m ²	1,1 %
Konstruktion	530 m ²	14,3 %
Erschließung	551,5 m ²	14,9 %
Allgemeine Flächen	357,2 m ²	9,6 %
Freiflächen	571,1 m ²	15,4 %
Wohnfläche	1657,6 m ²	44,7 %
Gesamt	3707,4 m²	100 %



Bewohnerfläche	2586 m ²	70 %
Erschl./Konst./Technik	1121 m ²	30 %



Vergleichsprojekt

Mehrfamilienhaus, mit 6 bis 19 WE, mittlerer Standard

Grundflächen		>	Fläche/NUF (%)	<	>	Fläche/BGF (%)	<
NUF	Nutzungsflächen		100,0		64,6	67,7	71,1
TF	Technikfläche	2,0	2,6	4,4	1,3	1,7	2,8
VF	Verkehrsfläche	17,0	20,9	27,6	11,2	13,6	17,1
NRF	Netto-Raumfläche	119,5	123,4	130,2	81,6	83,0	84,4
KGF	Konstruktions-Grundfläche	22,5	25,5	28,5	15,6	17,0	18,4
BGF	Brutto-Grundfläche	141,8	148,9	156,0		100,0	

Brutto-Rauminhalte		>	BRI/NUF (m)	<	>	BRI/BGF (m)	<
BRI	Brutto-Rauminhalt	4,06	4,31	4,64	2,76	2,90	3,02

Bewertung Zeilenbebauung gesamt

16 Gebäude

Bestand:

240 Wohneinheiten mit je 67,7 m²

45 Dachgeschoß Wohnungen mit je 45m²

Wohnfläche gesamt: 18.300 m²

Neu:

214 Wohneinheiten mit je 82 m²

16 Maisonette Wohnungen mit je 120 m²

34 Dachgeschoß Wohnungen mit je 63,5 m²

Wohnfläche gesamt: 21.500 m²

neugeschaffene Gemeinschaftsfläche: 1900 m²

neugeschaffene Nutzfläche: 5.100 m²





Conclusio

Das Thema brachte vielschichtige Herausforderungen mit sich. Im städtebaulichen Maßstab wurde eine moderate Verdichtung angestrebt. Das Stärken der Identität der Siedlung, das Priorisieren von langsamer Mobilität, als auch das Schaffen eines inklusiven Viertels sind sicher Kernqualitäten meiner Arbeit.

Darüber hinaus wurde am Beispiel Ziegeleistraße 63/65/67 ein Projekt konkretisiert. Es war mir besonders wichtig die Grundrisse flexibel zu gestalten, soziale Interaktionen zu fördern und das Wohnen über die reine Funktion hinauszudenken.

Als angehender Architekt ist es für mich selbstverständlich, nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen zu forcieren. Es sollte in Zukunft nicht mehr nötig sein, dies zu thematisieren, sondern ein Standard unserer Baukultur werden.

An dieser Stelle möchte ich entgegen dem schlechten Image des Siedlungsbaus der Nachkriegsmoderne nochmals dessen Wichtigkeit hervorheben. Wohnen in den Städten ist in den letzten Jahren für viele Menschen unerschwinglich geworden, gleichzeitig wird immer mehr Fläche durch Neubauten versiegelt. Dem kann der Siedlungsbau sowohl nach ökologischen als auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten entgegenwirken. Umso wichtiger ist es, sich mit der Sanierung solcher Objekte differenziert auseinander zusetzen. Und auch für die Zukunft könnte der Neubau von Großwohnanlagen, bei richtiger Handhabung, ein relevantes Planungswerkzeug darstellen.

Verzeichnisse

Literatur- & Internetverzeichnis

Seiten	Literatur Weblink	Datum/Zugriff
Seite 7	European Austria – Site Linz: https://www.european.at/e16-2/linz.html	29.03.2021
Seite 9	Einleitungstext zum Wettbewerb European E16 – Linz, S. 11-13 ,AT-Linz-T-EN.pdf‘ https://de.wikipedia.org/wiki/Linz	28.03.2022 29.03.2022
	Absatz zu Froschberg https://de.wikipedia.org/wiki/Waldegg_(Linz)	29.03.2022
Seite 10	Teil der Wettbewerbsunterlagen European E16 – Linz, Städtebauliche Grundlagen ,AT-Linz-SS-M7.pdf‘ Absatz zu Siedlungscharakteristik	30.03.2021 30.03.2021
Seite 11	Teil der Wettbewerbsunterlagen European E16 – Linz, Städtebauliche Grundlagen ,AT-Linz-SS-M7.pdf‘ Absatz zu Stadtklima	
Seite 24	Teil der Wettbewerbsunterlagen European E16 – Linz, Städtebauliche Grundlagen ,AT-Linz-SS-M7.pdf‘	30.03.2021
Seite 30	Anzahl der Personenkraftwagen in Österreich https://de.statista.com/statistik/daten/studie/150173/umfrage/bestand-an-pkw-in-oesterreich/	29.03.2022
	Ein österreichischer Haushalt besitzt 1,2 Autos https://kurier.at/wirtschaft/oesterreichs-haushalte-besitzen-jeweils-durchschnittlich-1-2-autos/252.064.129	29.03.2017
Seite 87	Vergleichsprojekt ,Berthold_Diplom_Planungskennwerte_2019.pdf‘ S.18	04.02.2020

Abbildungsverzeichnis

Seiten	Art der Abbildung Autor Dateiname	Datum/Zugriff
Seite 6	Fotografie, Teil der Wettbewerbsunterlagen Europan E16 – Linz, © Pertlwieser / PTU, ‚AT-Linz-PS-Ap2.jpg‘	05.05.2021
Seite 8	Karte, Teil der Wettbewerbsunterlagen Europan E16 – Linz, © unbekannt, ‚AT-LINZ-C-M1.pdf‘	05.05.2021
Seite 10	Fotografie, Teil der Wettbewerbsunterlagen Europan E16 – Linz, © Pertlwieser / PTU, ‚AT-Linz-PS-AP3.jpg‘	05.05.2021
Seite 11	Grafik erstellt mit Illustrator, basierend auf Plan von ©schwarzplan.eu, Patrick Rychtarik	06.01.2022
Seite 12-13	Schwarzplan Linz, © schwarzplan.eu	06.01.2022
Seite 14-15	‚Analyse der Nahversorger und Freizeitangebote‘ Hintergrund: Photomerge mit Photoshop erstellt basierend auf GoogleMaps, © Google Ireland Limited	15.09.2021
	Grafik Häuser und Linien, basierend auf Karte ‚AT-Linz-SS-M1‘, Teil der Wettbewerbsunterlagen Europan E16– Linz, © unbekannt	05.05.2021
	Piktogramme, © https://icons8.com	15.05.2021
Seite 16	Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021
Seite 17	Abb. 1 – Fotografie, Patrick Rychtarik Abb. 2 – Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021 06.05.2021
Seite 18	Abb. 1 – Fotografie, Patrick Rychtarik Abb. 2 – Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021 06.05.2021
Seite 19	Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021
Seite 20	Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021
Seite 21	Abb. 1 – Fotografie, Patrick Rychtarik Abb. 2 – Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021 06.05.2021
Seite 22	Abb. 1 – Fotografie, Patrick Rychtarik Abb. 2 – Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021 06.05.2021
Seite 23	Fotografie, Patrick Rychtarik	06.05.2021
Seite 25	Ausschnitt von Google Maps, überarbeitet mit Photoshop © Google Ireland Limited	15.09.2021
Seite 86	Abb. 1 – Tortendiagramm, erstellt mit Excel, Patrick Rychtarik Abb. 2 – Tortendiagramm, erstellt mit Excel, Patrick Rychtarik	15.03.2022 15.03.2022

Plan- und Rederingverzeichnis

Seiten	Art der Abbildung Autor Dateiname	Datum/Zugriff
Seite 4-5, 28-29, 36-37	Schwarzplan Linz von © schwarzplan.eu, überarbeitet mit Illustrator	06.01.2021
Seite 26-27	Original Einreichpläne Teil der Wettbewerbsunterlagen European E16 - Linz, © Stadt Linz	
	Ausschnitt Dachgeschoß	05.05.2021
	Ausschnitt Regelgeschoß	05.05.2021
	Ausschnitt Erdgeschoß	05.05.2021
	Ausschnitt Kellergeschoß	05.05.2021
	Ausschnitt Lageplan	05.05.2021
	Ausschnitt Ansicht West, Querschnitt, Ansicht Ost	05.05.2021
	Ausschnitt Ansicht Süd	05.05.2021
	Ausschnitt Ansicht Nord	05.05.2021
Seite 30	Lageplan, Anordnung der Tiefgaragen, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 31	Isometrische Darstellung für einen Mobility Hub, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 31	Lageplan Mobility Hub, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 33	Abb. 1 Schematischer Grundriss, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Abb. 2 Schematischer Grundriss, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Abb. 3 Schematischer Grundriss, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 34-35	Rendering 1-12, Entwurf verschiedener Dachaufbauten, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 38-39	Abb. 1, Lageplan Zentrum, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Abb. 2, Perspektivische Darstellung Zentrum, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Piktogramme, © https://icons8.com	01.03.2022
Seite 40-41	Lageplan Straßenhierarchie, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Piktogramme, © https://icons8.com	01.03.2022
Seite 42-43	Lageplan Fußgängerwegenetz, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Piktogramme, © https://icons8.com	01.03.2022
Seite 44-45	Lageplan Froschberg gesamt, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 46-47	Lageplan Froschberg Teilausschnitt, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Piktogramme, © https://icons8.com	01.03.2022
Seite 48-49	Rendering Vogelperspektive, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Hintergrund Google Maps, © Google Ireland Limited	28.02.2022
Seite 50-51	Rendering Perspektive, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 52-53	Rendering Stadtwanderweg, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 54	Abb. 1 - Perspektive Bestand, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Abb. 2 - Perstpektive Abbruch, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 55	Abb. 1 - Perspektive Unterzüge, Patrick Rychtarik	28.03.2022
	Abb. 2 - Perstpektive Holzstruktur, Patrick Rychtarik	28.03.2022

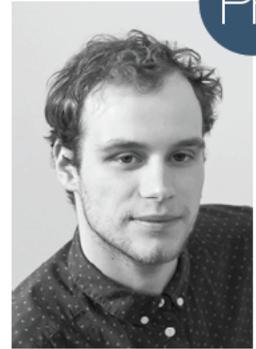
Plan- und Rederingverzeichnis

Seiten	Art der Abbildung Autor Dateiname	Datum/Zugriff
Seite 56	Abb. 1 - Perspektive Deckenplatten, Patrick Rychtarik Abb. 2 - Perspektive Wände und Dach, Patrick Rychtarik	28.03.2022 28.03.2022
Seite 57	Perspektive nach Umbau, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 58-59	Grundriss EG mit Umgebung, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 60-61	Grundriss OG 1, Patrick Rychtarik Grundriss OG 2, Patrick Rychtarik	28.03.2022 28.03.2022
Seite 62-63	Grundriss DG, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 64-65	Grundriss Schema, Patrick Rychtarik Längsschnitt, Patrick Rychtarik Querschnitt, Patrick Rychtarik	28.03.2022 28.03.2022 28.03.2022
Seite 60-65	Querschnitt Gelände, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 66	Grundriss Bestand, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 67	Grundriss Neu mit Abbruch, Patrick Rychtarik	28.02.2022
Seite 68	Grundriss zwei Kinder, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 69	Grundriss ein Kind, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 70	Grundriss Rollstuhlfahrer, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 71	Grundriss ohne Kinder, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 72	Grundriss Maisonette, Patrick Rychtarik	28.02.2022
Seite 73	Grundriss Dachgeschoß, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 74-75	Dreidimensionaler Schnitt, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 76-77	Fassadenschnitt, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 78-79	Rendering Laubengang, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 80-81	Rendering Gartenansicht, Patrick Rychtarik	28.02.2022
Seite 82-83	Rendering Ansicht Terrassen, Patrick Rychtarik	28.03.2022
Seite 84	Abb. 1 Rendering Dachterrasse, Patrick Rychtarik Abb. 2 Rndering Laubengang, Patrick Rychtarik	28.03.2022 28.03.2022
Seite 85	Abb. 1 - Rendering Dachterrasse, Patrick Rychtarik Abb. 2 - Rendering Vogelperspektive, Patrick Rychtarik Hintergrund Google Maps, © Google Ireland Limited	28.03.2022 28.03.2022
Seite 88-89	Rendering Gartenansicht	28.03.2022

Patrick Rychtarik

Bachelor of Arts, Architektur

PR



Mobil

Email

Adresse

Geburtsdatum

Nationalität

Sprachen

Deutsch

Deutsch, Muttersprache

Englisch, verhandlungssicher

Spanisch, fließend

Arbeit

seit
Aug 2018

Artmüller Architekten | artmueller.eu

Architekt (BoA)

Entwurf und Studien in verschiedenen Maßstäben, Einreichung, Polier- und Detailplanung verschiedener Projekte, Teil des Kernteams für eine neue Vision des Büros

Juli 2017
- Juli 2018

Architekt Matthäus Wagner | architekt-wagner.at

Architekt (BoA)

Entwurf, Einreichung, Polier- und Detailplanung verschiedener Projekte, Mitarbeit bei Ausschreibungen

März 2015
- April 2017

Alex Diem Architekten | alexdiem.com

Architekt (BoA)

Entwurf und Designlösungen, Einreichung und Ausführung im Sanierungsbereich (Projekte Kluckyg. und Strohmayerg.), Polier- und Detailplanung (Projekt: The Shore)

März 2014
- Sept 2014

Auslandsaufenthalt Südamerika

inkl. diverser Praktika, Workshop 'Bauen mit den Materialien der Natur'

Okt 2013
- März 2014

WGP Architekten | wgp-muenchen.de

Architekt (BoA)

Wettbewerbsteam, Mitarbeit an verschiedenen Projekten (Leistungsphase 1-5, Eingabe- bis Detailplanung), städtebauliche Studien

Juli 2012
- Sept 2013

Real Time Technology | rtt.ag/de

Design Analyst

Abteilung 'Fashion Sports Luxury', Entwicklung von Designstudien für namhafte Firmen der Modebranche, High-end Visualisierung und Rendering, 3d-Environments, Animation

April 2011
- Mai 2012

WGP Architekten | wgp-muenchen.de

Werkstudent

Modellbau, planerische Aufgaben, Entwicklung von städtebaulichen Konzepten, Überarbeitung der Homepage

Ausbildung

- seit März 2017* **Technische Universität Wien**
Master in Architektur
Wiederaufnahme meines Masterstudiums in Architektur
- Okt 2014 - Feb 2015* erfolgreiches Ablegen erstes Semester, danach Unterbrechung durch Vollzeitarbeit
- Okt 2010 - Aug 2013* **Hochschule München**
Bachelor of Arts (Architektur)
- Sept 2008 - Juli 2010* **Fachoberschule Wasserburg**
Fachabitur (Fachrichtung: Technik)

Fertigkeiten und Werkzeuge

Architektonische Studien, Entwurf und Konzeption

Einsatz verschiedener Techniken wie Skizzen, Collagen uvm.

Architekturpläne

AutoCAD, ArchiCad, All Plan und Vectorworks

Fotografie, Video und Schnitt

div. Kameraequipment, Adobe Photoshop und Premiere

Erstellung hochwertiger Architekturfotografie
experimentelle als auch professionelle Arbeiten (Portfolio auf Anfrage)

3D Modellierung und Visualisierung

Rhinocerus, Autodesk Maya, VRay, SketchUp

Illustration, Grafik und Layout

Adobe Illustrator, InDesign

Musik- und Soundproduktion

Ableton und div. Studioequipment

Interessen und Engagement

- Dez 2015* **Fotoausstellung, Atelier "Zahn am Bach"**
- Feb 2008 - Aug 2008* **Freiwilliges Soziales Jahr**
Krankenhaus Prien, Deutschland
- Möbeldesign und -bau in der Tischlerei meines Vaters**
- Karate**

Danksagung

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich auf dem Weg meiner architektonischen Ausbildung begleitet haben.

Insbesondere bei meinen Eltern für ihre Geduld und Unterstützung, bei Andrea, meiner treuen Projektpartnerin während dem Bachelor in München, meine ehemaligen Arbeitgeber und mein jetziger Arbeitgeber Georg Artmüller, der mir einen Arbeitsplatz für die Diplomarbeit zur Verfügung gestellt hat, bei all meinen ArbeitskollegInnen, die mir stets mit Rat zur Seite standen, bei Peter und Sascha, Carmen, Nici, Veronika, Frank und vielen mehr welche in Momenten der Verzweiflung immer für mich da waren.

Zu guter Letzt geht mein Dank an Prof. Manfred Berthold für die großartigen und hilfreichen Anregungen sowie dem umfassenden Wissen, welches er mir stets gut vermitteln konnte.